



Gesellschaft zur Erhaltung alter und
gefährdeter **Haustierrassen e.V. (GEH)**

Berichte der GEH-Koordinatoren

2019

Gefährdete Nutzierrasse des Jahres 2019

Das Wollschwein



Blondes Wollschwein
Foto: Repin



Rotes Wollschwein
Foto: Feldmann



Schwalbenbäuchiges Wollschwein
Foto: Repin

Inhaltsverzeichnis

1	Koordinatorenbericht Rinder.....	- 1 -
2	Koordinatorenbericht Schafe	- 8 -
3	Koordinatorenbericht Ziegen	- 12 -
4	Koordinatorenbericht Schweine.....	- 17 -
5	Koordinatorenbericht Pferde	- 20 -
6	Koordinatorenbericht Esel	- 33 -
7	Koordinatorenbericht Hunde.....	- 35 -
8	Koordinatorenbericht Hühner	- 37 -
9	Koordinatorenbericht Enten	- 50 -
10	Koordinatorenbericht Puten	- 53 -
11	Koordinatorenbericht Naturschutz	- 58 -
12	Koordinatorenbericht Arche-Projekt 2018/19	- 60 -

1 Koordinatorenbericht Rinder

Hans Jürgen Euler, Dr. Erwin Schmidbauer, Dr. Klaus Schedel

1.1 Rotbunte Doppelnutzung (RDN)

Der Rückgang der Herdbuchkühe hat sich im letzten Jahr verstärkt fortgesetzt (-426 Tiere) und ist damit viel deutlicher als im Vorjahr (-103 Tiere)

Insgesamt gibt es noch 3370 Herdbuchkühe die eine Durchschnittsleistung von 7051 kg Milch mit 4,35 % Fett und 3,60 % Eiweiß hatten. Die Milchleistung ist um 113 kg Milch gefallen, die Fettprozentage sind um 0,06 % und die Eiweißprozentage um 0,02 % angestiegen. Es gibt noch eine größere Anzahl Kühe, die nur in der MLP sind. Ein kleiner Anteil der RDN wird auch als Mutterkühe gehalten, allerdings werden keine Mutterkühe im Herdbuch geführt.

1.2 Original Braunvieh (OBV)

Die Anzahl der Herdbuchkühe hat sich in Bayern erhöht während Sie in Baden – Württemberg leicht gesunken ist. In Bayern sind es mittlerweile 546 Kühe (+19) davon 136 Mutterkühe (+8) in Baden-Württemberg ist der Bestand auf 290 Kühe (-3) gesunken.

Allerdings ist die Anzahl der Bullen in Baden-Württemberg auf 16 (+4) angestiegen, in Bayern sind es wie im Vorjahr 12 Bullen.

In Bayern sind 490 Jungtiere registriert. Einzelne Kühe befinden sich außerhalb des ursprünglichen Zuchtgebietes so dass die Zahl der Kühe bei 1000 liegen dürfte. Der Anstieg der Mutterkuhhaltung ist etwas gebremst worden. In Bayern wird ein Viertel der OBV Kühe in Mutterkuhhaltung gehalten.

1.3 Deutsches Schwarzbuntes Niederungs-rind (DSN)

Die Anzahl der Herdbuchkühe hat im letzten Jahr leicht abgenommen und beträgt jetzt 2511. Insgesamt gibt es 13 Betriebe die überwiegend DSN Tiere halten, wobei der größte Betrieb in Gräfendorf allein 800 Kühe hält.

Die Jahresleistungen sind im letzten Jahr gestiegen und liegen bei 6727 kg Milch mit 4,19 % Fett und 3,54 % Eiweiß. Dies ist eine Leistungssteigerung um 98 kg Milch bei um 0,07 % gestiegenem Fett- und um 0,035 gestiegenem Eiweißgehalt.

Zu den oben genannten 2511 Kühen kommen noch einige hinzu die nur in der Landeszucht stehen. Ein kleiner Teil der DSN Kühe wird auch als Mutterkühe gehalten (ca. 100-200 Stück). Die Anzahl der Mutterkühe steigt aber leicht an. Mittlerweile werden auch die ersten Mutterkühe im Herdbuch geführt. Ein Problem für die Rasse ist, dass es keine hornlosen Bullen gibt. Einige Biobetriebe steigen daher aus der DSN Zucht aus und setzen wieder einen Holsteinbullen ein.

Diskutiert wird derzeit auch der weitere Einsatz von British Friesian und Fries Hollands Bullen, da beim Zusammenrechnen der Populationen die Fördergrenze überschritten wird und beim Wegfall der Förderung Großbetriebe aussteigen. Allerdings erfolgte über Jahrzehnte immer ein Blutaustausch mit den Fries Hollands und bei den British Friesian wurden Fries Hollands und DSN Bullen eingesetzt.

1.4 Angler alter Zuchtrichtung

Im Förderverein sind 11 Betriebe mit 353 Milchkühen und 7 Betriebe mit 50 Mutterkühen. Das ist 1 Halter mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der Milchkühe hat um 37 abgenommen, die Anzahl der Mutterkühe um 5 zugenommen. Es ist ähnlich wie bei den DSN, denn 2 Betriebe halten alleine mit 200 Kühen rund 50 % des Milchkuhbestandes

1.5 Ansbach-Triesdorfer

Seit dem Tiefstand im Jahr 2015 (82 Kühe, 5 gekörte Bullen) sind die Bestände kontinuierlich angewachsen und erreichten im Frühjahr 2019 mit 180 Kühen und 6 gekörten Bullen einen neuen Höchststand. Diese positive Entwicklung ist zum einen auf die seit dem Frühjahr 2016 aufgebaute Fleischlinie, zum anderen auf verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (einer neuen Homepage, einem neuen Flyer, zahlreichen Presseartikeln sowie verschiedenen betrieblichen Aktionen) zurückzuführen. So war einer der Höhepunkte im Jahr 2019 das 10-jährige Jubiläum des Archehofs Kellerwald von Ralf Finke. Ein riesiger Erfolg ist die Absamung der Tigerbullen Gerhard und Bustiger, so dass es seit langem wieder einmal neues Tigersperma gibt.

Da die ganze Zucht sich weiterhin auf ca. 50 Betriebe konzentriert, wird mit dem Wegbrechen auch nur eines Betriebes ein großes Loch in die Zucht gerissen. Im Jahr 2019 hatten wir jedoch die Aufgabe von 3 größeren Betrieben zu verkraften, und weitere stehen auf der Kippe. Diese Verluste aufzufangen bedarf extremer Anstrengungen, da auch die Tiger-Züchterinnen und Züchter unter allen Problemen zu leiden haben, die auch andere Betriebe treffen: zu trockene Sommer und damit zu wenig Futter, immer weniger zur Verfügung stehende Flächen, zu geringe Preise für die Produkte, fehlender Nachwuchs usw.

1.6 Pustertaler Rind

Am 9.02.2019 wurde in der Jahreshauptversammlung der GEH beschlossen, dass die Rasse Pustertaler (gemeinsam mit den Westerwälder Kuhhunden) die "Rasse des Jahres 2020" ist.

In Heft 4/2019 erschien ein Bericht über die Situation der PS-Rasse. Für den Januar 2020 wurde ein Referat für die Grüne Woche Berlin vorbereitet. Die nachstehende Tabelle vom Bundesverband Rind_Schwein in Bonn zeigt die Herdbuchtierzahlen nach Fleischrinder-Landesverbänden von 2018

Tabelle 1: Übersicht zu Mitgliedsbetrieben und Verteilung der Rasse Pustertaler 2018

Verband	Anzahl Betriebe			Anzahl Tiere		
	Herdbuch	Haltung	insgesamt	HB-Bullen	HB-Kühe	insgesamt
FHB	3	0	3	2	39	41
FRZ	0	0	0	0	0	0
FVB	17	2	19	4	61	65
MAR Meißen	0	1	1	0	0	0
MAR Verden	3	0	3	2	13	15
Qnetics Hessen	2	0	2	2	19	21
Qnetics Thüringen	1	0	1	0	2	2
RA Halle	0	0	0	0	0	0
RA Woldegk	1	1	2	0	9	9
RBB	3	0	3	1	8	9
RBW	0	0	0	0	0	0
RSH	0	0	0	0	0	0
Gesamt	30	4	34	11	151	162

PS-Gesamtkuhpopulation laut HIT: 315 Kühe.

Die Pustertaler Population besteht in allen vier Ländern D, I, A, CH in unterschiedlicher Ausprägung aber generell nur zu einem sehr geringen Anteil von 10-20% aus reinrassigen Tieren. Für 2020 sind Anträge an die Zuchtleiter zur Änderung der Zuchtbuchordnung u.a. Schließung des Herdbuches, Ausschluß von Bullen über 12,5% Gesamt-Fremdblut geplant.

1.7 Murnau-Werdenfelser Rind

Am 4.7.2019 kamen um 19 Uhr weit über 100 Züchter, Förderer, Anhänger Tierzuchtwissenschaftler und Tierzuchtbehördenvertreter (darunter Ltd. Ministerialrat Maximilian Putz vom Bay. StMELF) an der Besamungsstation Greifenberg am Ammersee zu einem „Abend der Murnau-Werdenfelser“ zusammen. Nach der allgemeinen Begrüßung konnten die Gäste 5 MW Jungstiere besichtigen, die im Rahmen der Dissertation der Tierärztin Regina Thum „Genomunterstützte Inzuchtvermeidung und Selektion von neuen Bullenlinien

beim Murnau-Werdenfelser Rind“ neu ausgewählt worden waren. Nach der Bullenparade, wurden im Festzelt vom Pschorr-Wirt Jürgen Lochbihler kulinarische Schmankerl vom Murnau-Werdenfelser Rind dargereicht. Nach der Verköstigung erläuterte zuerst Dr. Regina Thum die Auswahl von potenziellen MW-Kühen mit möglichst geringem Inzuchtkoeffizienten. Eine Auswahl dieser Kühe wurde im Rahmen eines ET-Programmes gezielt besamt und später die Embryonen mittels Spülung gewonnen und übertragen. Daraus gingen insgesamt 6 MW Stierkälber hervor, von denen jedoch nur einer frei von Tarentaiseblut war. Natalie Ritter stellte anschließend Ihre Masterarbeit „Lineare Exterieurbeschreibung milchleistungsgeprüfter Murnau-Werdenfelser Kühe in Südbayern“ vor.

Fazit nach diesem sehr gut besuchten Abend: die relativ hohen Zahlen der MW-Population täuschen den Betrachter. Nach Meinung von Helmut Goßner, Zuchtleiter des weilheimer Verbandes schätzt er den Reinzuchtanteil der Rasse auf lediglich 10% der Gesamtpopulation ein.

Bestandzahlen 2018: Kühe mit MLP: 251

Mutterkühe 2018: 297

Gekörte Bullen: 28

MW-Gesamtpopulation HIT: 3741, davon 1211 Kühe.

Am 26.10.2019 kamen eine kleine engagierte Zahl von MW-Züchtern auf dem Betrieb von Familie Kaiser, Herrieden zu einem intensiven Erfahrungsaustausch zusammen. Unterstützung fand das Treffen durch die Anwesenheit von FVB Zuchtleiter Konrad Wagner, Schwandorf und ebenfalls Dr. Regina Thum, München.

1.8 Fjällrind

Die Anzahl der Fjällrindhalter hat sich erfreulicherweise auf elf Halter erhöht. Der deutsche Bestand umfasst derzeit 7 Zuchtbullen, 2 Jungbullen, 34 Kühe, 24 Färsen und 32 Kälber, in der Summe also nur 95 Tiere. Da eine Herdbuchzucht zurzeit nur in Schleswig-Holstein möglich ist, gibt es nur einen Herdbuch-Betrieb mit derzeit 11 Tieren. Bedingt durch Zuchtbullenzukauf aus Schweden und Spermazukauf aus Norwegen ist die Inzuchtproblematik noch überschaubar.

1.9 Gelbvieh

Die Kuhzahl der Rasse in der Doppelnutzung ist wie in den vergangenen Jahren wiederum zurückgegangen. Ursache ist im Wesentlichen der Leistungsrückstand gegenüber Fleckvieh und Holstein. Durch ein Projekt einer Privatmolkerei wurden viele Kühe in Betriebe verkauft,

die bisher keine Zucht der Rasse betrieben haben. Es bleibt abzuwarten, ob diese Tiere nicht am Ende für die Zucht verloren sind.

In der Mutterkuhhaltung ist die Zahl der Kühe eher zunehmend. Weiterhin wurde ein neuer Bulle mit homozygoter Hornlosigkeit, Imtor PP*, abgesamt und steht nun den Fleischrinderhaltern zur Verfügung.

1.10 Glanrind

Die Zahlen des Glanrindes haben sich weiter stabilisiert. Im Zuchtverband dem FHB Bonn stellen die Glanrinder die drittgrößte Rasse mit 13% der Zuchttiere, absolut sind das etwa 1000 Tiere. Züchter mit kleinen Beständen werden durch die Herdbuchgebühren des FHB stärker belastet als die Züchter mit vielen Herdbuchtieren.

Im Saarland sind die Tierzahlen eingebrochen, da momentan die Förderung der Glanrinder ausgesetzt ist. Eine Angleichung der Förderung in den verschiedenen Bundesländern an die Richtlinien die im FHB Stammsitz gelten ist anzustreben.

1.11 Hinterwälder

Die Zahl der Hinterwälderbetriebe und der Kühe hat im letzten Jahr leicht zugenommen, insbesondere in der Mutterkuhhaltung. Der Anteil an Biobetrieben ist sehr hoch. Die genetische Vielfalt bei den Hinterwäldern mit insgesamt 10 Vaterlinien ist hoch. Es existiert eine gute Lebendviehvermarktung. Es gibt gute Chancen einer Fleischvermarktung im Biosphärengebiet Südlicher Schwarzwald. Die ersten Hinterwälderfleischwochen waren im Herbst 2019 erfolgreich und das ganze wird 2020 noch umfangreicher durchgeführt. Es gibt auch hornlose Tiere und zwei hornlose Bullen im Besamungsangebot.

1.12 Limpurger

In der Mutterkuhhaltung verzeichnete die Zahl der Herdbuchkühe wie in den Vorjahren einen guten Zuwachs: Am 30.09.2019 gab es 630 Mutterkühe in ca. 90 Betrieben. Bei den Milchkühen ist die Tendenz in den letzten Jahren eher rückläufig und liegt jetzt bei ca. 80 Kühen in 10 Betrieben. Für „Qualitätsfleisch vom Limpurger Rind“ wurde ein neues Logo herausgebracht. Hierfür gibt es spezielle Haltungs- und Fütterungsrichtlinien.

In diesem Jahr ist wiederum die im dreijährigen Turnus stattfindende Rassenschau Limpurger Rind auf dem Marktplatz in Schechingen/Ostalbkreis geplant. Termin: Samstag, 27.06.2020.

1.13 Pinzgauer

In Bayern stehen mittlerweile fast 1000 Pinzgauer Kühe unter Milchleistungsprüfung. 2019 waren 474 Pi-Kühe in Doppelnutzung und 204 Mutterkühe beim RZV-Traunstein im Stammzuchtgebiet gemeldet. Die Milchleistung ist auf 5284 kg mit 4.0 % Fett und 3.33 % Eiweiß um 44 kg gestiegen. 317 Milchkühe stehen auf 19 reinen Pi- Betrieben im Zuchtgebiet, weitere 114 Pi-Kühe stehen vereinzelt auf anderen Betrieben. Die Nachfrage nach wbl. Zuchttieren insbesondere Kälbern kann nicht gedeckt werden. Bei männlichen Tieren besteht meist ein Überhang. Insgesamt ist der gleichbleibende Bestand der Pi-haltenden Betriebe erfreulich, bei den Mutterkuhhaltern besteht eher eine steigende Tendenz.

1.14 Rätisches Grauvieh

Das Zuchtprogramm Grauvieh (Rasseschlüssel 55) steht. Für Rätisches Grauvieh kommt ein RG hinter 55. Als Unterabteilung wird das Rätische Grauvieh explizit unterschieden durch Gewicht, Größe und nachweisbare reinrassige Schweizer Abstammung. Diese muss über gültige Abstammungsnachweise bzw. über DNA-Karten der Elterntiere erbracht werden. Es gibt zurzeit ca. 120 rein rätisch gezogene herdbuchfähige Tiere. 2019 wurde eine IG Rätisches Grauvieh gegründet, die auch rechtlichen Bestand hat. Es gibt regelmäßige Züchtertreffen seit Anfang 2017. Der Kontakt zum Ursprungsland Schweiz wird weiter gehalten/gepflegt zur momentanen Zuchtleiterin Susann Knaus.

Seit Kontaktaufnahme zu Hr. Dr. Dissen (FHB) im November 2016 wird seitens der Rätischen Grauviehzüchter eine deutsche Herdbuchführung angestrebt. Leider wurden durch den deutschen Bürokratismus und die Zeitverzögerungen für die Zucht wertvolle Tiere (Stiere) bereits geschlachtet.

1.15 Rotes Höhenvieh

Die Bestandszahlen für das Rote Höhenvieh weisen auch im Jahr 2019 mit weit mehr als 2.000 eingetragenen HB-Kühen nach oben. Zunehmend finden die Züchter und Halter Absatz für ihre Schlachttiere in Qualitätsfleischprogrammen. Diverse Veranstaltungen zu diesem Thema (Zerlegevorführungen) griffen das Thema auch für Selbstvermarkter und Verbraucher auf und zeigten Qualität und Möglichkeiten der Verarbeitung des Fleisches vom Roten Höhenvieh.

Ein laufendes Forschungsprojekt zum Thema „Fleischqualität beim Roten Höhenvieh“ der Unis Kassel und Gießen ist in vollem Gange. Erste gute Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 2020 erwartet.

Der Züchterstammtisch 2019 fand im Harz beim „Brockenbauer“ (Fam. Thielecke) statt. Mehr als 100 Züchtern und Interessierten konnte das stimmige Konzept aus Zucht, Produktqualität, Tourismus und Vermarktung gezeigt werden.

Die gemeinsame Bullenaufzucht und der Verkauf der gekörten Bullen in Rudlos (Hessen) fand wiederum statt und bietet (auch 2020) den Züchtern eine gute Möglichkeit des Vergleiches und des Zukaufs interessanter und gute Genetik.

1.16 Vorderwälder

Die Zahl der Betriebe und Kühe, insbesondere in der Mutterkuhhaltung, ist im Jahr 2019 leicht zurück gegangen. Der Anteil der Biobetriebe ist nach wie vor sehr hoch.

Die Rasse konsolidiert sich weiter, der Bulle Olefaz konnte in den Zweiteinsatz genommen werden, fünf Bullen aus drei Linien, davon einer hornlos, gelangten in den Prüfeinsatz. Es gibt bereits einen reinerbig hornlosen Besamungsbullen. Bullen mit dem Erbfehler Epidermolysis bullosa werden nicht in der Zucht verwendet.

1.17 Weißes Parkrind

Der Zuchtbestand des Englischen Parkrindes in Deutschland hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Im Januar 2020 konnten bei 9 Züchtern ein Tierbestand von insgesamt 104 Parkrindern gezählt werden. Davon sind 57 aktive Zuchtkühe und 8 Bullen. Der Rest sind Jungtiere und Mastochsen. Die Arche Warder konnte im Dezember 2016 einen Herdbuchbullen aus England importieren, der zum Bestand der Arche Warder gehört. Dieser Bulle „Witch Osprey“ kann mit allen Kühen des Deutschen Bestandes angepaart werden. Somit sind in Deutschland nun drei Bullenlinien vorhanden. Der Schwerpunkt der Zucht liegt auf der Herdbuch A Zucht. Die Herdbuchtiere werden zusätzlich auch im Englischen Herdbuch gemeldet und geführt. Der Großteil der Züchter und somit auch der Hauptanteil der Zuchttiere ist in Schleswig-Holstein ansässig, was 60 % der Tiere ausmacht. Im Jahr 2019 wurden eine Kuh mit Kalb auf der Grünen Woche in Berlin präsentiert und ein Nicht-Herdbuch Bulle auf der Norla in Rendsburg. Im Jahr 2020 soll ein komplettes Zuchtbuch geschrieben werden um die Zucht zu optimieren. Das Zuchtbuch schreibt und betreut Herr Gorniak von der Arche Warder.

2 Koordinatorenbericht Schafe

Dr. Henrik Wagner

Die Nachfragen zu gefährdeten Schafrassen haben erstmals seit Jahren abgenommen. Nach wie vor gibt es viele Anfragen seitens der Presse, aber konkrete Züchteranfragen zu speziellen Themen oder Rassen mit Erhaltungszucht sind im letzten Jahr signifikant weniger gestellt worden. Die Moral der Tierhalter Schafe zu halten, nimmt bei dem großen bürokratischen und psychischen Druck ab. Nach wie vor ist die Bedrohung durch den Wolf akut und es muss um den aktiven Fortbestand von Herdbuchbeständen gefürchtet werden, da viele Halter die Schafhaltung nach einem möglichen Riss aufgeben wollen bzw. schon bereits aufgegeben haben. Hier muss die Bevölkerung und die Politik sich auf die Seite der Tierhalter stellen und bereit sein, gemeinsam Lösungen zu finden.

Ein Jahr ohne Tierseuchen wird es wohl nicht mehr geben. Im Bereich der Schafe war im Berichtsjahr wieder die Blauzungkrankheit ein raumgreifendes Thema. Diese Erkrankung kann durch gezielte Impfmaßnahmen sehr gut eingedämmt werden, dies erfordert jedoch eine hohe Impfdichte. Gerade für die Bestände vom Aussterben bedrohter Schafrassen ist dieses dringlichst anzuraten!

Viele Themen die sich mit unseren lieben Schafrassen verbinden lassen, es bleibt spannend wie sich das Jahr 2020 entwickelt.

Nachfolgend auszugsweise für einige Rassen Neuigkeiten aus dem Jahr 2019:

2.1 Alpines Steinschaf

Die Alpinen Steinschafzüchter können wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Die Jahresversammlung am 4. Mai 2019 bei der Familie Armin Just in Kreuth mit Wollsammlung und der zehnte Almsommer auf der Kleinrechenbergalm haben die Bekanntheit dieser Rasse weiter gefördert.

Zurzeit gibt es in Bayern 48 (Vorjahr: 47) eingetragene Zuchtbetriebe mit 946 Zuchttieren (Vorjahr 886), davon 70 Zuchtböcke und 876 Zuchtschafe (Stand 1.1.2019), daneben existieren Herdbuchzüchter in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Insgesamt wird der Bestand in Deutschland auf ca. 80 Betriebe mit über 1000 Zuchttieren geschätzt. Somit haben wir weiterhin eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung bei dieser Rasse zu verzeichnen. In Österreich haben wir eine ähnliche Situation. Das jährliche Züchtertreffen ist immer mit einem Betriebsbesuch verbunden. Am 4. Mai 2019 trafen sich

rund 40 Züchter zur Züchterbesprechung und besichtigten im Anschluss den Zuchtbetrieb der Familie Just. Das Wollprojekt verarbeitete 2019 rund 900 kg Schweißwolle. Das Zuchtprojekt mit 16 Alpinen Steinschafböcken von 12 verschiedenen Betrieben verlief auch im zehnten Jahr sehr erfolgreich. Es gab keine nennenswerten Probleme. Von den vorhandenen neun Bocklinien waren sieben Linien auf der Alm vertreten. Bisher ist keine Linie verloren gegangen.

Für das Jahr 2020 stehen einige wichtige Termine bereits fest:

- AG Treffen bei Andrea Kaufmann am 25.04.2020
- Almabtrieb mit Körung und Versteigerung am 13.9.2020 in Unterwössen

2.2 Bentheimer Landschaf

Der Trend der letzten Jahre konnte weiter gehalten werden. Die bundesweite Eliteauktion in Uelsen ist nach wie vor eine gut besuchte Veranstaltung, auf der die Züchter sehr gute Böcke erwerben können. Es bleibt zu hoffen, dass der Trend auch im nächsten Jahr fortgeführt werden kann, sodass die Anzahl der Herdbuchtiere konstant bleibt.

2.3 Brillenschaf

In der Brillenschafzucht hat sich in Bayern im vergangenen Jahr zahlenmäßig nicht viel getan, am 01.01.2019 gab es 30 Zuchtbetriebe (+4), 709 Mutterschafe (+17) und 44 Böcke (+2) im Zuchtbuch, insgesamt also eine leichte Steigerung. Die für den 03.10.2019 geplante Landesausstellung im Landkreis Rosenheim musste leider abgesagt werden, da das zuständige Veterinäramt eine Impfung aller Ausstellungstiere forderte, obwohl der Ausstellungsort und auch alle Aussteller im „freien Gebiet“ lagen. Hierzu waren die Züchter nicht bereit.

In diesem Jahr organisiert die ARGE Brillenschaf am 21. und 22. März 2020 in Berchtesgaden ein internationales Treffen der Brillenschafzüchter (D, AUT, ITA, SLO). Außerhalb von Bayern stehen ebenfalls einige Herdbuchzuchten, die eine wichtige Genreserve darstellen.

2.4 Coburger Fuchsschaf

Das Coburger Fuchsschaf erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Im Berichtsjahr kristallisierten sich jedoch zwei Probleme heraus. Auf der einen Seite werden die Lämmer von den Aufkäufern, z.B. der Firma Baumann, nicht mehr angenommen. Zum anderen zeigt sich auch beim Coburger Fuchsschafe, wie auch bei anderen gefährdeten Rassen, dass im Zuchtprogramm „Ovicap“ viele Züchter noch Böcke stehen haben, die schon längst nicht mehr in deren Betrieben vorhanden bzw. verstorben sind. Dadurch gibt es auf dem Papier zu viele männliche Tiere, die bei der Berechnung des Gefährdungsstatus zu einer falsch positiven

Angabe führt. Die Züchter werden gebeten ihre Daten immer wieder einer Plausibilitätsprüfung zu unterziehen.

2.5 Geschecktes Bergschaf

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Bergschafzüchter um diese als aktiven Rassebetreuer zu gewinnen! Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

2.6 Leineschaf

Die Zahlen zum Leineschaf sind stabil geblieben. Deutschlandweit sind derzeit rund 2.500 Leine-Mutterschafe sowie 116 Zuchtböcke aus 12 Vaterlinien (GREILING, 2019) aktiv. Der Grad der Inzucht, welcher für Erhaltungszuchten in besonderem Maß von Bedeutung ist, wird auf 3 bis 5 % geschätzt, wobei gut 90 % der Zuchttiere von Inzucht betroffen sind (GREILING, 2018). Es bleibt für diese Rasse die nächsten Jahre intensive Zuchtarbeit zu leisten.

Etwa 15 Züchter nahmen an der letzten Rundfahrt teil. Ein bundesweites Züchtertreffen ist in 1-2 jährigem Abstand geplant.

2.7 Merinofleischschaf

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Merinofleischschafzüchtern. Interessenten wenden sich bitte an den Schafkoordinator.

2.8 Merinolangwollschaf

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Merinolangwollzüchtern um diese als aktiven Rassebetreuer zu gewinnen! Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

2.9 Ostfriesisches Milchschaft

Hier sucht die GEH eine Fachperson aus den Kreisen der Milchschaftzüchter um diese als aktiven Rassebetreuer zu gewinnen! Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

2.10 Rhönschaf

Die Rasse entwickelt sich nach wie vor zu einer der beliebtesten in Deutschland. Steigende Bestandszahlen belegen dies. Jedoch muss ähnlich wie bei den Coburger Fuchsschafen darauf geachtet werden, dass in OviCap die korrekten, realen Zuchttierdaten existieren. Sonst kommt es hier zu einer Überschätzung des Bestandes und damit eine Verschiebung möglicher Gefährdungstufen.

2.11 Rouge de Roussillon

Im Tiergarten Nürnberg leben zurzeit (Stand Januar 2020) 0,11 Rotkopfschafe im Naturerlebnispark (im Tiergarten), wo durch die Tierpfleger des Reviers und die Abteilung der Zoopädagogik Tierkontakte für Schulklassen angeboten werden. 13,0 Tiere leben als Bockgruppe in der Außenstelle in Mittelbüg. 0,2 Tiere, die dem Tiergarten gehören, sind im Tucherland (in Nürnberg) untergebracht. 4,0 Tiere (Nachzuchten 2019) befinden sich seit September in einer Einrichtung der Noris-Inklusion in Nürnberg. Die Tiere werden dort u.a. von Menschen mit Behinderung versorgt. Das Projekt läuft unter dem Namen „Meet a sheep“.

Am 31.05.2019 fand im Tiergarten Nürnberg die Rotkopfschaftagung statt. Es wurden die Unterbringung und die Haltungsbedingungen der Rotkopfschafe im Tiergarten und in der Außenstelle Mittelbüg begutachtet. Mehrere Vorträge zum Thema Rotkopfschaf wurden gehalten.

2.12 Schwarzes Bergschaf

Hier sucht die GEH einen neuen Rassebetreuer. Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

2.13 Soay

Diese Rasse müsste etwas mehr züchterisch bearbeitet werden, da es immer noch zu vielen „Kreuzungstieren“ kommt, welche als reinrassig angesehen werden. Daher sind die realen Bestandszahlen schwierig zu evaluieren. Es gibt viele Soay-Schafe und was phänotypisch dafür gehalten wird. Leider existieren nur sehr wenige Herdbuchzuchten.

2.14 Walachenschaf

Stand der Zucht: 30 Züchter / Halter, davon 13 im Herdbuch züchtend. 350 – 400 Auen, davon ca. 200 im Herdbuch; Böcke: ca. 60, davon rund 30 in Herdbuchzucht. Die in 2014 importierte O-Linie (Ondras) hat sich vor allem bei den Herdbuchzuchten gut verbreitet und vielerorts zu sehr schönen Tieren geführt. Die O-Linie sollte nun nicht mehr bevorzugt vor den vorhandenen Linien J, S und P eingesetzt werden.

Der in 2018 aus der Tschechischen Republik importierte Jungbock ist leider im Mai 2019 auf der Weide gestorben, vermutlich Genickbruch durch Kampfspiel.

Internationales Züchtertreffen 28. und 29. 9. 2019 in Witzhausen: Der slowakische Referent Karol Kozik hat leider kurzfristig abgesagt, jedoch konnte unser geschätzter Züchterkollege Michal Milerski zum Züchtertreffen kommen und referierte zum Stand und Entwicklung der

Zucht in CZ und SK und auch zur Entstehungsgeschichte der Walachenschafe. Gekrönt wurde dies durch eine musikalische Darbietung mit der slowakischen Hirtenflöte. Auf dem Gelände der DEULA fand eine Bockschau statt, die von verschiedenen Züchtern bestückt wurde. Begutachtet und bewertet wurden die Tiere durch den Zuchtleiter des Hessischen Schafzuchtverbandes, Arnd Ritter und Michal Milerski.

Nächstes Züchtertreffen: 3.-5. Oktober auf den Zuchtbetrieben Ingerowski in Niedersachsen und der Arche Warder, Schleswig-Holstein. Themenschwerpunkte sind Vermarktung und Wolle.

2.15 Weißes Bergschaf

Hier sucht die GEH einen neuen Rassebetreuer. Bei Interesse bitte beim Schafkoordinator melden.

2.16 Weiße gehörnte Heidschnucke

Hier gab es keine großen Veränderungen, die Bestände sind nach wie vor stabil. Aber zu Bedenken gibt, dass kaum noch neue Züchter für diese Rasse hinzugewonnen werden konnten.

3 Koordinatorenbericht Ziegen

Karola Stier

3.1 Thüringer Wald Ziege (TWZ)

Die Population der Thüringer Wald Ziege stagniert seit rund 10 Jahren. Insgesamt werden viele TWZ auch außerhalb der Herdbücher gehalten, es ist darauf zu achten, dass dauerhaft ausreichend Herdbuchzüchter erhalten bleiben, um den organisierten und dokumentierten Zuchtbestand und genügend gekörte Böcke aller Blutlinien zu erhalten.

Die Rasse befindet sich auf der Roten Liste in der Kategorie II (stark gefährdet).

Im Herdbuch befinden sich aktuell 148 Böcke und 1257 weibliche Zuchtziegen (Quelle Ovicap). Trotz stabiler und sicher erscheinender Bestandszahlen ist zu beachten, dass nicht alle gekörnten Böcke im aktiven Zuchteinsatz sind und die Anzahl der Bockzüchter beschränkt ist. D.h. viele wichtige Mutterlinien werden dadurch nicht weitergegeben, weil keine Söhne von ihnen gekört werden.

Aktuell wird die Zucht vermehrt von gesundheitlichen Faktoren eingeschränkt. Neben CAE, das seit vielen Jahren einen Zuchtaustausch zwischen Betrieben mit und ohne Unverdächtigkeitsstatus nur in eine Richtung zulässt, sind Handelsbeschränkungen bzw. neue

Richtlinien zur Scrapie-Genotypisierung hinzugekommen. Zusätzlich erschwert das Auftreten von Pseudotuberkulose und neuerdings auch Paratuberkulose in einigen Zuchtbetrieben einen Zuchtaustausch unter den Betrieben.

3.2 Harzer Ziege

Es handelt sich bei der Harzer Ziege genetisch um eine Teilpopulation der Bunten Deutschen Edelziege, also keine genetisch eigenständige Rasse. In Sachsen-Anhalt wurde seit Anfang der 1990er Jahre ein gesondertes Herdbuch für die Harzer Ziege eingeführt. Mit der Aktualisierung der Zuchtbuchordnung in 2018 wurde die Harzer Ziege jedoch wieder zurück in das Herdbuch der Bunten Deutschen Edelziege integriert, mit teilweiser Kennzeichnung „Farbschlag Harzer Ziege“ (hellbäuchiger Typ). Aus diesem Grund sind Bestandszahlen nicht verfügbar und auch schwer herzustellen, da sich die fließenden Farbvarianten nicht immer eindeutig trennen lassen und auch nicht sicher vererbt werden innerhalb der Mischpopulation.

Eine Nutzung des Rassenamens der Harzer Ziege außerhalb des Harzes bzw. dem regionalen Umland wird als nicht sinnvoll erachtet, da es sich immer schon um eine regionale Farbvariante der BDE handelte. Die Nutzung des Namens sollte sich daher ausschließlich auf die Ursprungsregion begrenzen. Dies kann z.B. im Rahmen von regionalen Marketingaktivitäten durchaus sinnvoll sein, z.B. auch um die historischen und regionalen Eigenheiten der Ziegenzucht darzustellen.

3.3 Erzgebirgsziege

In der sächsischen Herdbuchzucht wurde der ursprüngliche leichte und zierliche Milchtyp der Erzgebirgsziege nach der Wende immer stärker durch den Einsatz von Böcken anderer Zuchtgebiete der Bunten Deutschen Edelziege verdrängt. Im Herdbuch wird sie seitdem als Bunte Deutsche Edelziege geführt innerhalb der bundesweiten Zucht. Trotzdem stellen sich die BDE in Sachsen in vielen Betrieben noch im Typ der alten rehfärbigen Erzgebirgsziege dar, mit schwarzem Bauch und schwarzen Unterbeinen und Gesichtsfärbung.

Um die GEH-Regionalgruppe Sachsen entwickelten sich in den letzten Jahren erfreulicherweise Aktivitäten zur Erzgebirgsziege. Es ist zu hoffen, dass sich weitere Halter der Erzgebirgsziege melden und dieser Typ evtl. wieder stärker Eingang in die Zucht findet.

3.4 Schwarzwaldziege

Die Schwarzwaldziege ist eine regionale (hellbäuchige) Farbvariante der Bunten Deutschen Edelziege dar, die sich in Baden-Württemberg erhalten hat. Für die Schwarzwaldziegen gibt es

kein gesondertes Herdbuch, es entspricht jedoch ein nennenswerter Anteil der Bunten Deutschen Edelziegen dem hellen Schwarzwaldziegentyp.

Seit 2006 arbeitet die GEH mit dem Ziegenzuchtverband Baden-Württemberg zusammen, um den Typ der alten Schwarzwaldziege wieder stärker bekannt zu machen und interessierte Züchter zu finden. Es wurde 2014 eine Diplomarbeit erstellt, die auf diesen Betrieben die Ziegen das Exterieur und den Typ dokumentiert und auswertet.

Die gemeinsamen Aktivitäten zeigten Erfolg, mittlerweile ist der Begriff „Schwarzwaldziege“ in Baden-Württemberg wieder ein Begriff und die Züchter haben die Möglichkeit, sich bewusst für die Erhaltung dieses Farbschlages zu entscheiden. Der Anteil der Böcke im Schwarzwaldziegentyp auf Auktionen und Körungen steigt. Auch bei der Schwarzwaldziege sollte die regionale Bindung erhalten bleiben, da die Genetik von der Bunten Deutschen Edelziege nicht abgrenzbar ist und sie in der Farbausprägung der Harzer Ziege stark ähnelt.

3.5 Frankenziege

Die Frankenziege ist als regionaler Farbschlag der Bunten Deutschen Edelziege in ihrem Ursprungszuchtgebiet in Bayern noch recht stark verbreitet. Es handelt sich um einen dunklen Milchziegen-Typ mit schwarzem Bauch und schwarzen Beinen, etwas kräftiger und schwerer gebaut als z.B. die gleich gefärbte Erzgebirgsziege.

Aussagen über die Anzahl von Frankenziegen in der Population der Bunten Deutschen Edelziege sind wie bei allen regionalen Ziegenschlägen nicht möglich, da sie genetisch keine eigenständige Rasse darstellen und sich damit nicht klar abgrenzen lassen.

3.6 Tauernscheckenziege

Robuste, vitale, langlebige österreichische Gebirgsziegenrasse. Braun-schwarz-weiß oder nur schwarz-weiß gescheckt mit einer durchgehenden Blesse am Kopf und ohne Strahlenzeichnung. Kurzhaarig, mittelrahmig mit stabilem Fundament.

Das Hauptzuchtgebiet ist Österreich. Einige Zuchten befinden sich in Deutschland und Südtirol/Italien.

In Österreich wird die Rasse vom Salzburger Zuchtverband betreut. In 2016 betrug der Bestand laut ÖNGENE 712 geförderte Zuchttiere von insgesamt 2730 Herdebuchtiere (2017) insgesamt.

In Deutschland werden aktuell Tauernscheckenziegen in den Landesziegenzuchtverbänden Bayern, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Rheinland gezüchtet, aktuell 21 Böcke und 108 Ziegen mit leicht steigendem Trend.

In Österreich ist die Rasse als hochgefährdet eingestuft (ÖNGENE). In Deutschland (GEH) wird die Tauernscheckenziege auf der Roten Liste unter „ausländische Rassen“ geführt, da die Rasse in ihrem Ursprungsland gefährdet ist und sich hier eine nennenswerte Zuchtpopulation (Teilpopulation) mit aktivem züchterischem Austausch zum Ursprungsland befindet.

3.7 Girgentanaziege

Es handelt sich um eine Milchziegenrasse mit korkenzieherartig nach oben strebenden Hörnern, die ursprünglich aus Sizilien stammt.

Die Färbung ist uneinheitlich, es kommen weiße, rot-braune und Mischlinge aus diesen Farbschlägen vor, z.T. mit Sprenkelung am Kopf. Kopfform: konkav, edel, schmal mit kurzen, seitlich aufwärts stehenden Ohren. Das Fell ist mehr oder weniger langhaarig und glatt, am Kopf kurzhaarig. Der Körperbau ist zierlich, lang und schmal.

Die Girgentana-Ziege wird in Italien und in Deutschland gezüchtet. In Italien gibt es seit 1973 ein Herdbuch.

Der deutschen Population kommt eine große genetische Bedeutung zu, da bestimmte Linien in Italien inzwischen nicht mehr vorhanden sind. Ein Tierimport aus Italien nach Deutschland konnte in 2009 und 2013 realisiert werden, um neue Zuchtlinien zur Verfügung zu haben. In den Zuchtbüchern der Landesziegenzuchtverbände sind nur wenige Einzeltiere registriert, aktuell: 10 Böcke und 27 Ziegen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt.

Aufgrund ihrer sizilianischen Herkunft ist diese Rasse an eine warme und trockene Umgebung angepasst und ist dort eine robuste und leistungsfähige Milchziege mit Fleischnutzung. Starke Frost und feuchte Weiden verträgt sie daher nicht, dies ist bei der Haltung unbedingt zu berücksichtigen. Sie hat ein sensibles und temperamentvolles Wesen.

Aufgrund der sehr kleinen Ursprungspopulation ist der Bestand durch hohe Inzucht gekennzeichnet mit entsprechenden negativen Erscheinungen (Fruchtbarkeit, Gesundheit, Horn-Deformationen). Eine bundesweit koordinierte Herdbuchzucht mit Abstammungsdokumentation ist daher von besonderer Bedeutung für die Erhaltung dieser Population.

Gefährdungsgrad: Die Girgentanaziege ist in Italien hoch gefährdet, die Tiere in Deutschland stellen einen wichtigen Teil der Gesamtpopulation dar.

3.8 Bulgarische Schraubenhörnige Langhaarziege

Sie ist mittelgroß bis groß und langhaarig. Die Rasse kommt in verschiedensten Farbvariationen und Scheckungen vor. Ausladende, schraubenförmige Hörner mit waagerechter bis V-förmiger Hornstellung, es kommen bei weiblichen Tieren aber auch säbelförmige Hornformen vor.

Die Rasse stammt aus Bulgarien. In den 1960er Jahren gelangten einige Tiere in den Zoopark Erfurt, von wo aus sie sich in die westlichen Bundesländer verbreitete. Gleichzeitig gingen die Bestände in Bulgarien stark zurück bzw. die Rasse wurde durch Einkreuzungen von leistungsfähigeren Rassen verdrängt.

Inzwischen ist das Interesse an der Rasse auch in Bulgarien wieder zurückgekommen. Der Bestand ist inzwischen wieder angewachsen.

In Deutschland gibt es einen Bestand von maximal 100 Zuchttieren, die sich vorwiegend in Tierparks sowie bei einigen privaten Züchtern. In Bulgarien gibt es ebenfalls maximal 100 Zuchttiere sowie Kreuzungen. In den Herdbüchern der Landesziegenzuchtverbände sind inzwischen fast keine Tiere mehr geführt, aktuell 2 Böcke und 7 Ziegen im Rheinland, Brandenburg und Schleswig-Holstein. In den letzten Jahren waren starke Züchterwechsel zu beobachten. Es wäre dringend nötig, die vorhandenen Tiere und Züchter zu registrieren.

Es handelt sich um eine ausländische Rasse, die in ihrem Ursprungsland akut gefährdet ist. Die ebenfalls kleine deutsche Population ermöglichte in der Vergangenheit das Überleben der Gesamtpopulation, da das Interesse an der Rasse im Ursprungsland zwischenzeitlich fast erloschen war, inzwischen aber wieder aufgebaut wird. Es bestehen Kontakte zwischen den deutschen und bulgarischen Züchtern.

4 Koordinatorenbericht Schweine

4.1 Leicoma

Hans-Günter Kontzog

Es gibt 7 Halter von Herdbuchtieren, sie halten 9 HB Eber, 51 Sauen ab 1. Belegung und 31 Jungsau. Im Jahr 2019 sind 53 Reinzuchtwürfe mit 519 lebend geborenen Ferkeln und 6 Kreuzungswürfe mit 66 lebend geborenen Ferkel gefallen. Wir können davon ausgehen, dass es außerhalb der registrierten Herdbuchtieren noch einige weitere in Hobbyhaltung gibt.

Insgesamt scheint es gelungen zu sein, die drohende Auslöschung dieser Rasse zu verhindern. Von dem Verein, der in seinem Satzungsentwurf auch schon Gedanken zur Vermarktung und der Nutzung von Markenzeichen formuliert, verspreche ich mir weitere Aktivitäten zur Konsolidierung der Zucht. Der Aufbau einer stabilen Vermarktung wird letztlich über den Erhalt der Rasse entscheiden.

Darüber hinaus kann ich noch mitteilen, dass am 26. Februar der Verein der Züchter, Halter und Freunde des Leicoma Schweines gegründet wird. Ich werde bei der Gründungsversammlung dabei sein und Mitglied werden.

4.2 Deutsches / Angler Sattelschwein beim HSZV geführt

D-Sattelschwein	HSZV	FAS	ZG DS	VE HZ	insgesamt
Eber	46	26	1	2	75
Sauen	199	82	5	5	291
	245	108	6	7	366

Quelle: HSZV

Hier sind leichte Zunahmen zu vermelden.

4.3 Rotbunte Husumer

46 Sauen und 23 Eber zeigen im Jahr 2019 eine leichte Steigerung des Bestandes. Besonders hervorzuheben ist die um 157 %-ige Steigerung der Körungen bei den Sauen. D.h. im Jahr 2019 wurden 36 Sauen gekört, was auf reichlich Nachwuchs hoffen lässt. **Quelle: Förderverein**

4.4 Schwäbisch Hällisches Schwein:

18 Züchter halten 384 Sauen und 28 Eber. Die Tierzahlen stammen aus dem Jahr 2018. Die Zahl der Sauen ist um fast 10% gestiegen, während bei den Ebern ein leichter Rückgang festzustellen ist. Insgesamt ist hier, dank einer erfolgreichen Vermarktung, ein stabiler Bestand entstanden.

Quelle: BESH

4.5 Buntes Bentheimer Schwein:

2019: 575 Sauen und 133 Eber. Insgesamt 218 Zuchtbetriebe.

2018: 669 Sauen und 153 Eber.

2017: 567 Sauen und 115 Eber.

Ein leichter Rückgang bei den Tierzahlen, aber eine gute Verteilung auf viele Zuchtbetriebe.

Quelle: Nordschwein

4.6 Wollschweine

Rassebetreuer Rudi Gosmann

Mit einem Anstieg von 24 Züchtern im Jahr 2018, auf 32 im Jahr 2019, zeigt sich, dass das Wollschweinregister ins Leben zu rufen, die richtige Entscheidung war. Zwei weitere Aufnahmeanträge und eine Anfrage sind noch in der Pipeline. Züchter gibt es in mittlerweile 13 Bundesländern

2019

- Blond: 21 Sauen und 6 Eber
- Rot: 25 Sauen und 10 Eber
- SB: 23 Sauen und 10 Eber

2018

- Blond: 14 Sauen und 4 Eber
- Rot: 21 Sauen und 7 Eber
- SB: 17 Sauen und 9 Eber

4.7 Deutsche Landrasse; Deutsches Edelschwein

Hier liegen nach wie vor keine belastbaren Zahlen über die Tiere vor, die auf dem Markt zur Verfügung stehen. Die Zahl der gemeldeten Tiere ist hoch, doch hat die Erhaltungszucht wohl nur auf einen verschwindend geringen Anteil der Tiere Zugriff, da der überwiegende Teil bei den großen Hybridzüchtern steht.

4.8 Turopolje Schwein

Armin Friedrich

Für diese Schweinerasse ist eventuell eine Züchter- und Tiererfassung im Rahmen eines Uni-Projektes möglich. Sonstiges Datenmaterial liegt nicht vor.



Und der nebenstehenden Artikel aus der HAZ spricht wohl für sich.

„Esst mehr Schweinefleisch“

5 Koordinatorenbericht Pferde

Katrin Dorkewitz

Der FN Jahresbericht für 2019 wird voraussichtlich gegen Ende März 2020 inklusive der Zuchtstatistiken veröffentlicht. Aus diesem Grund wird hier im Koordinatorenbericht vor allem auf Zahlen aus 2018 zurückgegriffen, um die Situation der einzelnen Pferderassen einzuordnen.

Der gesamte Jahresbericht mitsamt dem Anhang „Zuchtstatistiken“ findet sich unter folgendem Link:

https://www.pferd-aktuell.de/shop/index.php/cat/c135_Jahresberichte-FN---DOKR.html

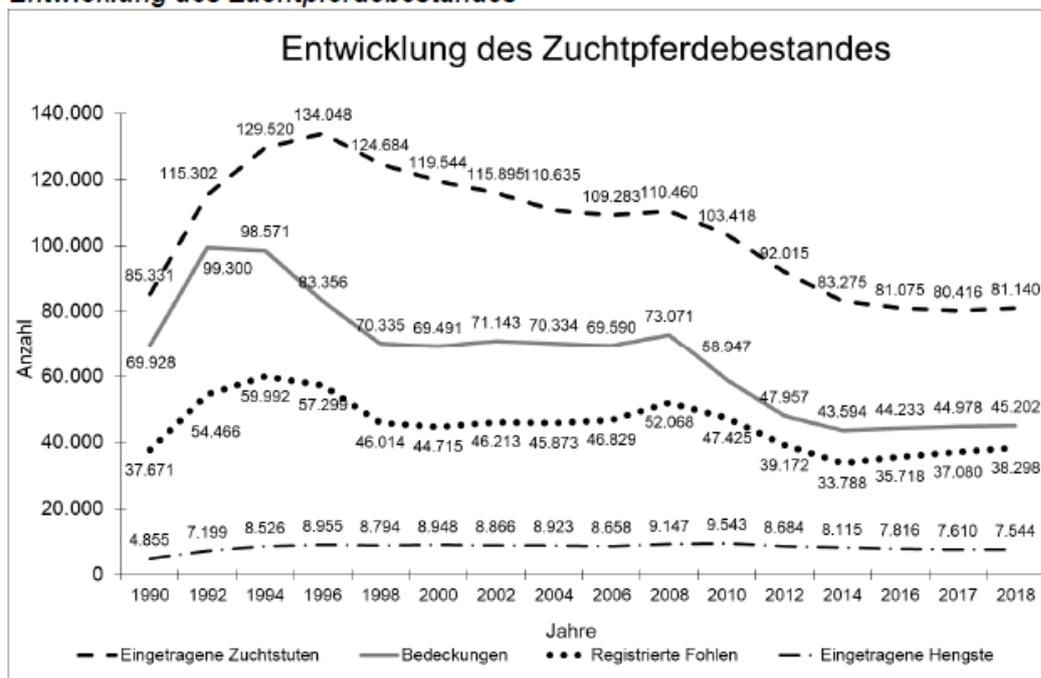
Hier kann ab Ende März auch der FN Jahresbericht für 2019 abgerufen werden.

Nach einem deutlichen Rückgang des Zuchtpferdebestandes seit Mitte der 1990er Jahre ist derzeit laut Jahresbericht der FN ein leichter Aufschwung in der Pferdezucht insgesamt zu verzeichnen.

Stand: 27. März 2019

Seite 4 von 33

Entwicklung des Zuchtpferdebestandes

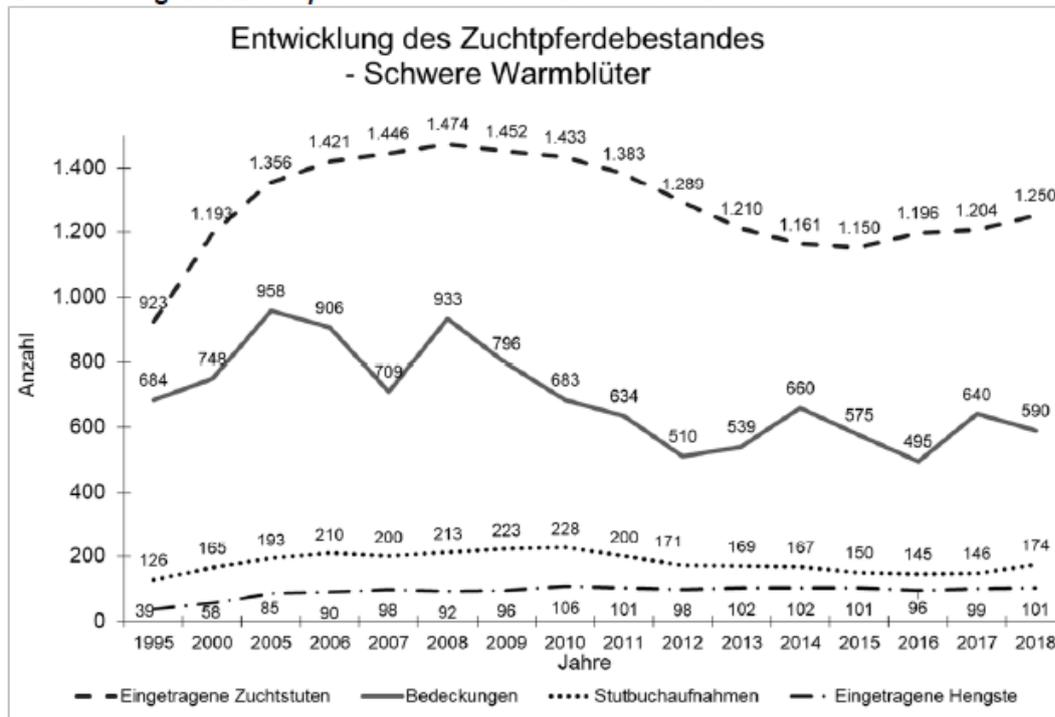


Diesem allgemeinen Trend folgen auch die Schweren Warmblüter:

Stand: 27. März 2019

Seite 9 von 33

Entwicklung des Zuchtpferdebestandes - Schwere Warmblüter



Weniger deutlich stellt sich der Trend innerhalb der Kaltblutpferdezucht dar:

Stand: 27. März 2019

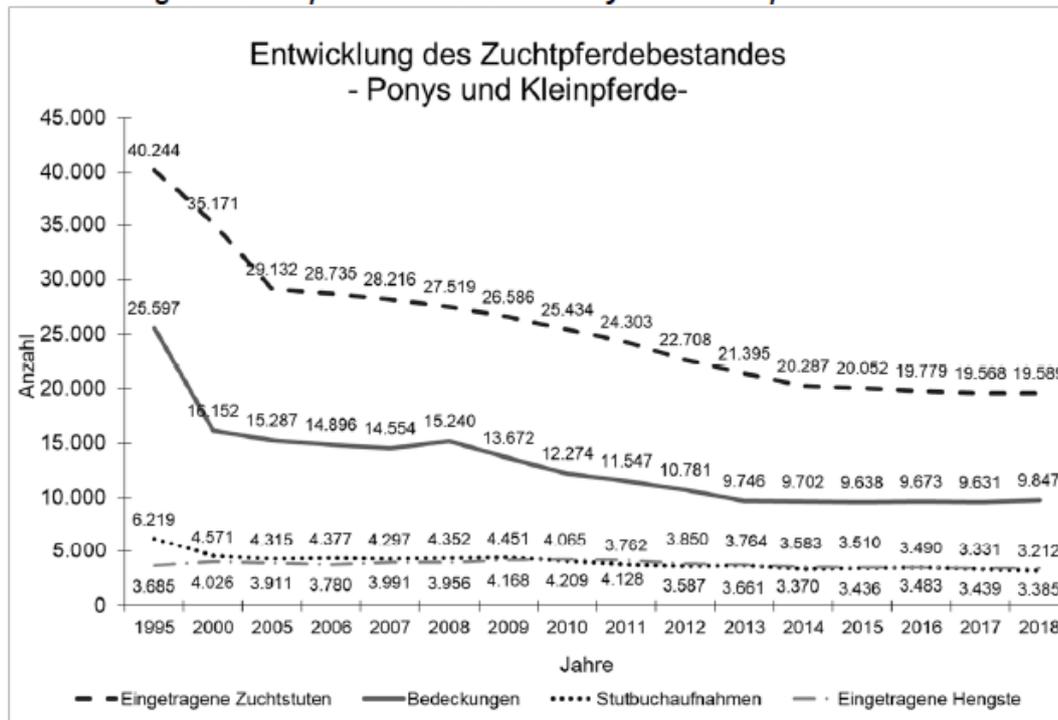
Seite 13 von 33

Entwicklung des Zuchtpferdebestandes - Kaltblüter



Als rückläufig ist die Entwicklung des Zuchtpferdebestandes bei den Ponys und Kleinpferden zu betrachten:

Entwicklung des Zuchtpferdebestandes - Ponys und Kleinpferde



Bestandsübersicht über die einzelnen Pferderassen

5.1 Alt-Württemberger

Der Altwürttemberger war 2018 die „Gefährdete Nutztier rasse des Jahres“ der GEH und konnte bereits im Januar auf der Grünen Woche in Berlin durch seine Nervenstärke und Vielseitigkeit viele Besucher und andere Teilnehmer begeistern. Weitere Veranstaltungen über das ganze Jahr folgten, ein weiterer Höhepunkt war Ende September die Teilnahme am Landwirtschaftlichen Hauptfest in Stuttgart mit vier Stuten und zwei Hengsten.

Schön ist, dass sich der Bestand an Hengsten von nur noch 6 in den Jahren 2014/15 inzwischen wieder auf 11 Hengste steigern konnte. Die Zahl der Stuten ist seit 2009 auf einem ähnlichen Niveau und schwankt zwischen 61 und 43 Stuten, wobei in 2018 mit 43 Stuten der niedrigste Wert erreicht wurde. In 2018 wurden 13 Fohlen registriert.

Neben dem Verein zur Erhaltung des Altwürttemberger Pferdes e.V. engagiert sich auch das Haupt- und Landgestüt Marbach für die Erhaltung des Altwürttembergers. Das Landgestüt hatte drei Altwürttemberger Junghengste angekauft, die bei der Junghengstmusterung im Juni 2019 noch alle weiterhin Hengstanwärter blieben, im Herbst 2019 wurden allerdings zwei der drei

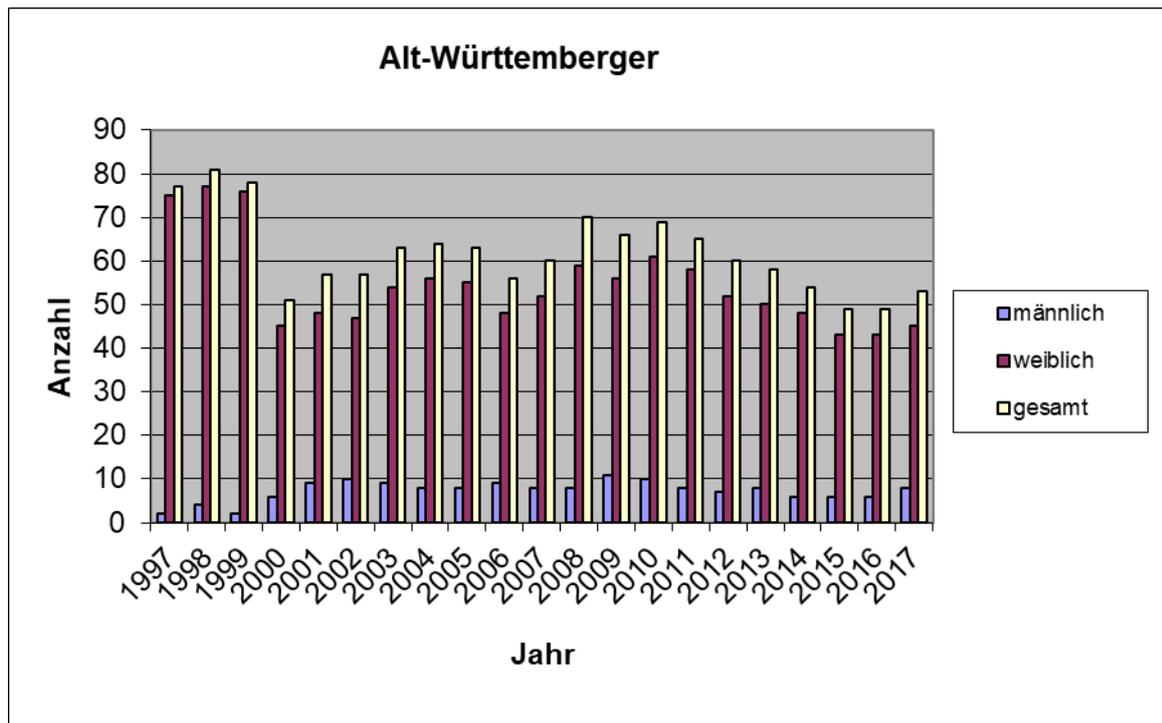
Junghengste weiterverkauft. Aktuell bietet das Haupt- und Landgestüt 6 Hengste an, wobei einer davon nicht mehr lebt, aber noch Gefriersamen zur Verfügung steht.

An das Haupt- und Landgestüt Marbach wurde der Wunsch herangetragen, an die Wurzel des Stammvaters FAUST anzuknüpfen und nach einem Hengst aus der ehemaligen Gründerrasse, dem Cob Normand, zu suchen. Parallel wurde auch ein vielversprechender Junghengst aus der Landeszucht erworben, der die Hoffnungen leider nicht erfüllen konnte. Die Hengstsuche in Frankreich war erfolgreich. Mit Spannung darf man jetzt abwarten, wie groß der Mut der Züchterschaft ist, den dreijährigen, im französischen Staatsgestüt Saint Lô gekörten Cob Normand ULYSSE DES PRES (genannt „ULI“) zu nutzen. Um die Züchter zu ermutigen, mit den „hochprozentigen“ Stuten zu dem Junghengst zu ziehen, wurde die Decktaxe niedrig gehalten und der Ankauf von Hengstfohlen aus wertvollen, möglichst geprüften Stuten zugesagt. Die Fohlen aus dem Zuchtversuch mit dem neuen Landbeschäler ULYSSE DES PRES werden mit dem Blutanteil ihrer Mutter gleichgesetzt (<https://hul.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Gestuet/Erhaltungszucht+Altwuerttemberger>).

Mit „Umberto“ steht ein Sohn von ULYSSE DES PRES derzeit im Deckeinsatz auf dem Haupt- und Landgestüt Marbach.

Eine Masterarbeit an der Georg-August- Universität Göttingen untersuchte die genetische Populationsstruktur des Altwürttembergers und fand einen durchschnittlichen Inzuchtkoeffizienten von 3,13 %. Die größte Inzuchtsteigerung geschah zwischen 1990 und 2009 und war von 2010 – 2017 mit 1,3 % deutlich kleiner. Insgesamt sind die Ergebnisse allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da teilweise nur lückenhafte Abstammungsdaten vorhanden sind. Weitere Bemühungen zur Reduktion der Inzuchtsteigerung werden empfohlen, wobei eine Methode der gezielte und möglichst gleichmäßige Einsatz der vorhandenen Hengste darstellt. Die Anpaarung mit Ulysee des Pres bzw. seinem Sohn wird vor diesem Hintergrund als sinnvoll eingeschätzt (<http://www.awue.de/media/files/Inzucht.pdf>).

Das Altwürttemberger Pferd steht in Kategorie I auf der Roten Liste der GEH.

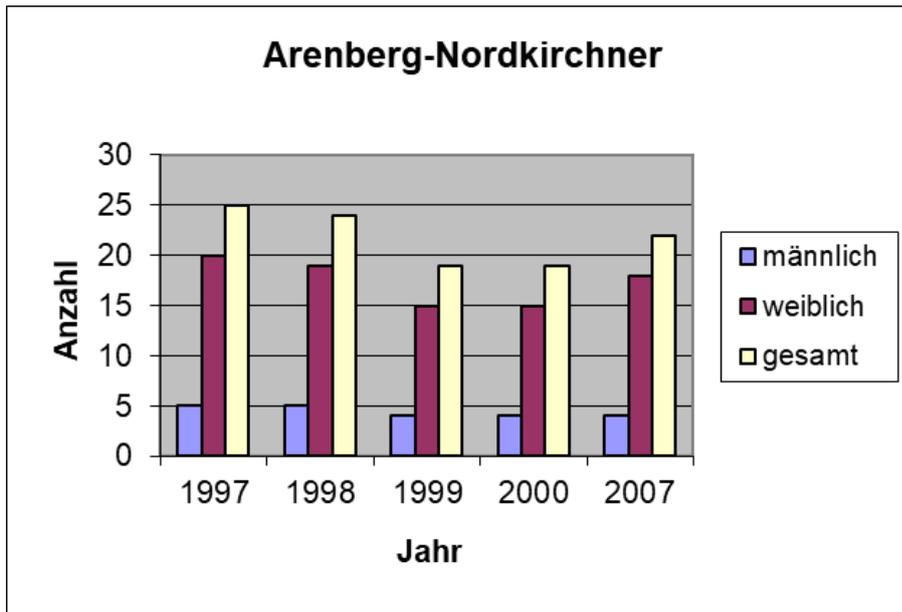


5.2 Arenberg Nordkirchner

Eine Masterarbeit an der Georg-August- Universität Göttingen beschäftigt sich mit der Populationsanalyse der Reitponys mit Blick auf Arenberg-Nordkirchner Genetik. Es konnten dabei noch 103 Stuten mit 25 % oder mehr Arenberg-Nordkirchner Blut gefunden werden. Dazu kommen zwei Hengste von denen es Gefriersperma gibt und zwei lebende Althengste, die allerdings bislang nicht gedeckt haben. Eine Absamung dieser beiden Hengste ist hinsichtlich des Erfolges nicht einschätzbar, ein Erhalt der Genetik aber von unschätzbarem Wert, so dass ein Versuch sinnvoll erscheint.

Ein Zeitungsartikel und Aufruf sich bei der GEH zu melden, wenn man ein Pony mit entsprechender Genetik hat, brachte einige Kontakte ein. Zudem konnten über eine Internetrecherche anhand der Pferdenamen aus der Masterarbeit Ansprechpartner von rund der Hälfte der Ponys gefunden werden.

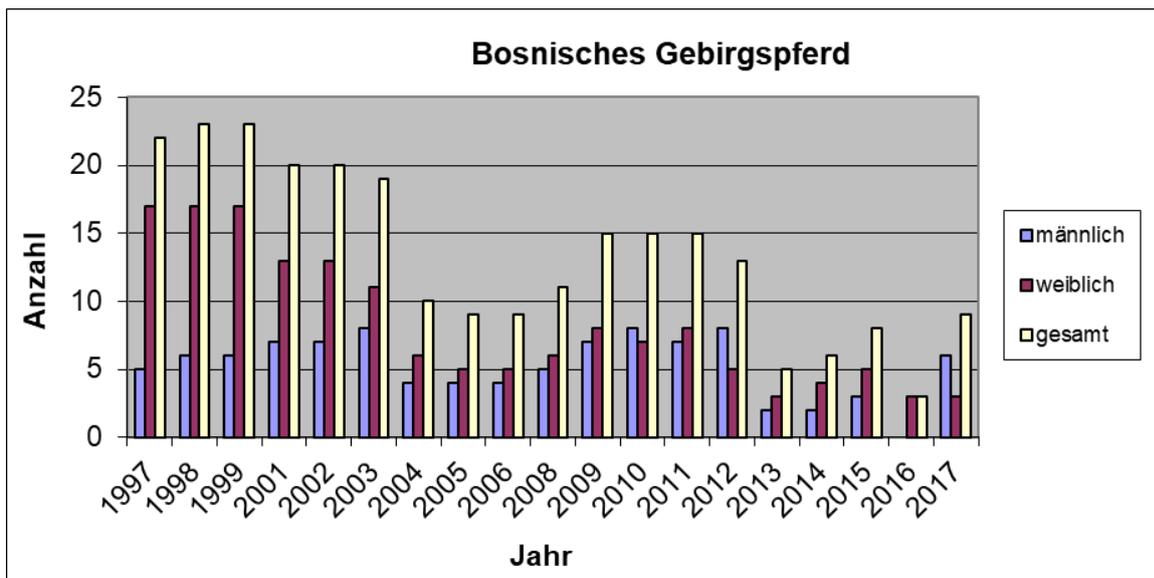
Als nächsten Schritt sollen alle bekannten Ponyhalter und weitere Interessierte zu einem ersten Treffen eingeladen werden. Ziel ist es dabei einen Überblick zu gewinnen und am Beispiel der Lehmkuhlener Ponys eine kleine Zucht zu etablieren, die langfristig möglicherweise in einer Rasseanerkennung münden könnte.



5.3 Bosnisches Gebirgspferd

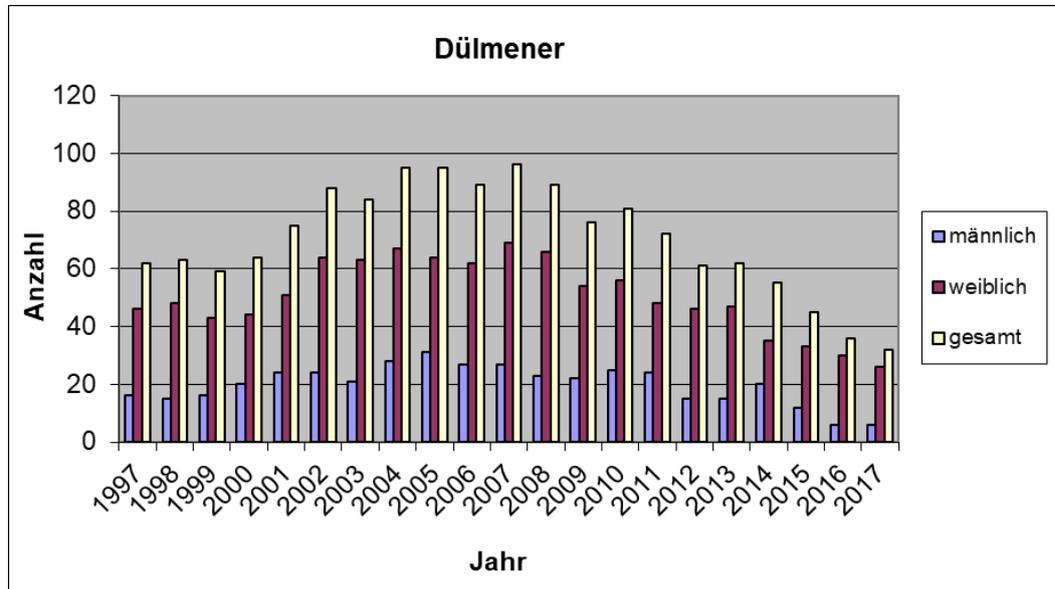
Das Bosnische Gebirgspferd steht seit 2016 auf der Roten Liste der GEH in der Kategorie „Rassen aus anderen Ländern“. In 2016 waren 3 Hengste und 12 Stuten beim Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde- und Spezialpferderassen eingetragen. Es gibt einen Verein, der sich intensiv um die Bosniaken in Deutschland kümmert: Gesellschaft der Freunde, Förderer und Züchter des Bosnischen Pferdes e.V.

In 2018 waren es 4 gekörte Hengste, zwei Hengstkörungen, 8 eingetragene Stuten, drei Stutbuchaufnahmen und fünf registrierte Fohlen.



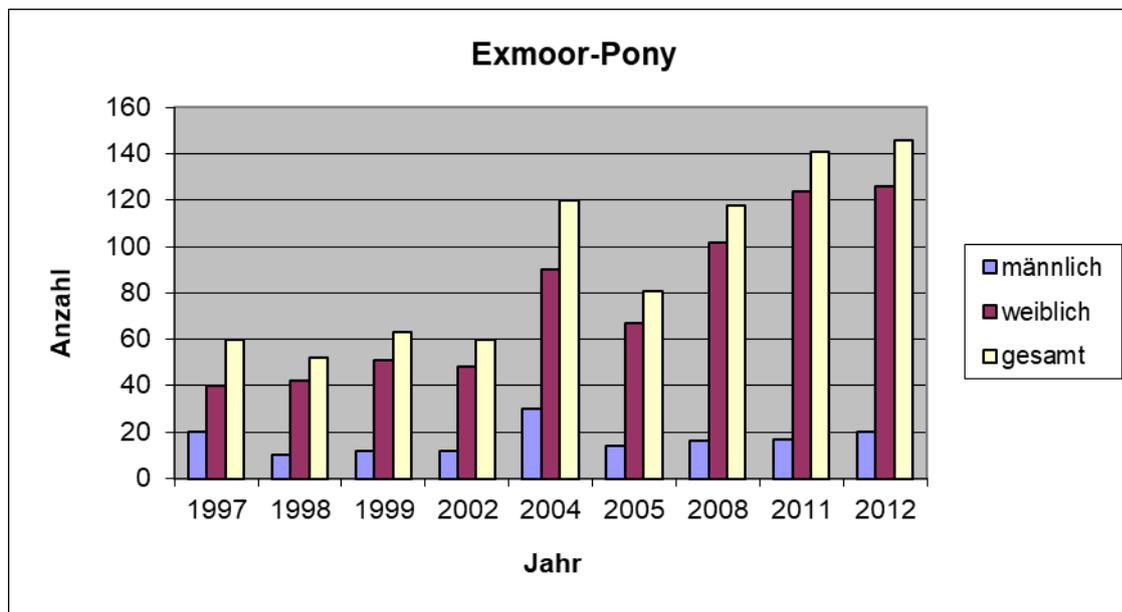
5.4 Dülmener

Bei den Dülmenern gab es 2018 sechs eingetragene Hengste, eine Hengstkörung, 41 eingetragene Stuten, neun Stutbuchaufnahmen und 21 registrierte Fohlen.



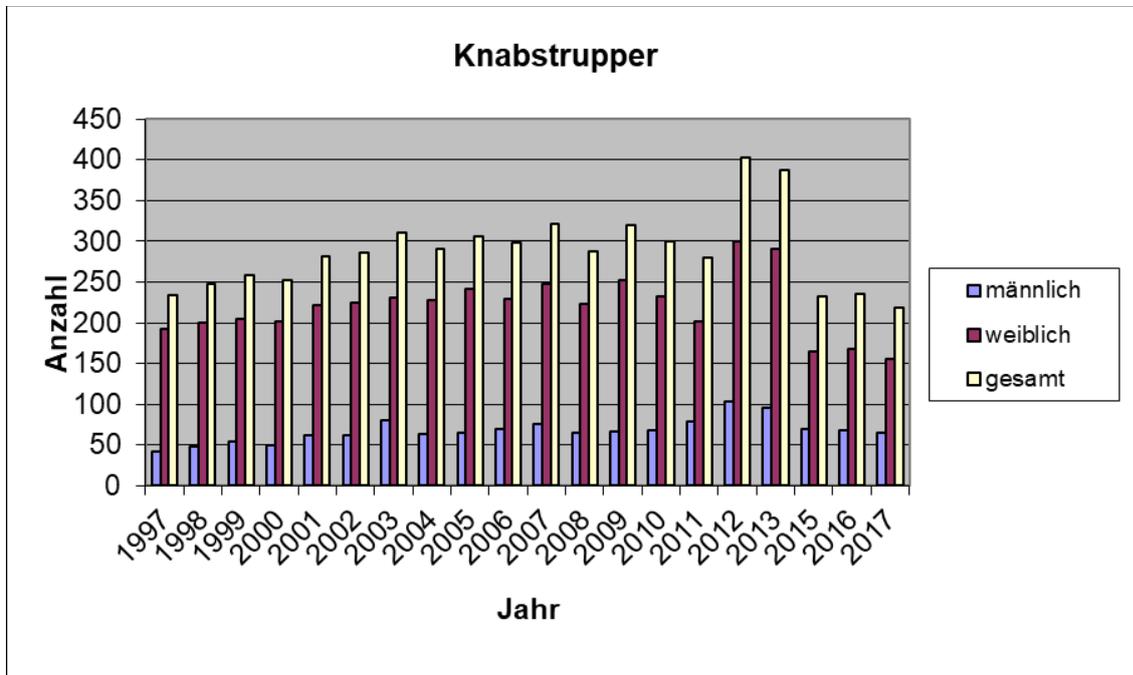
5.5 Exmoor Pony

Da die Exmoor-Ponys in Deutschland auch über die Exmoor Pony Society eingetragen werden, liegen der FN keine Zuchtstatistiken vor.



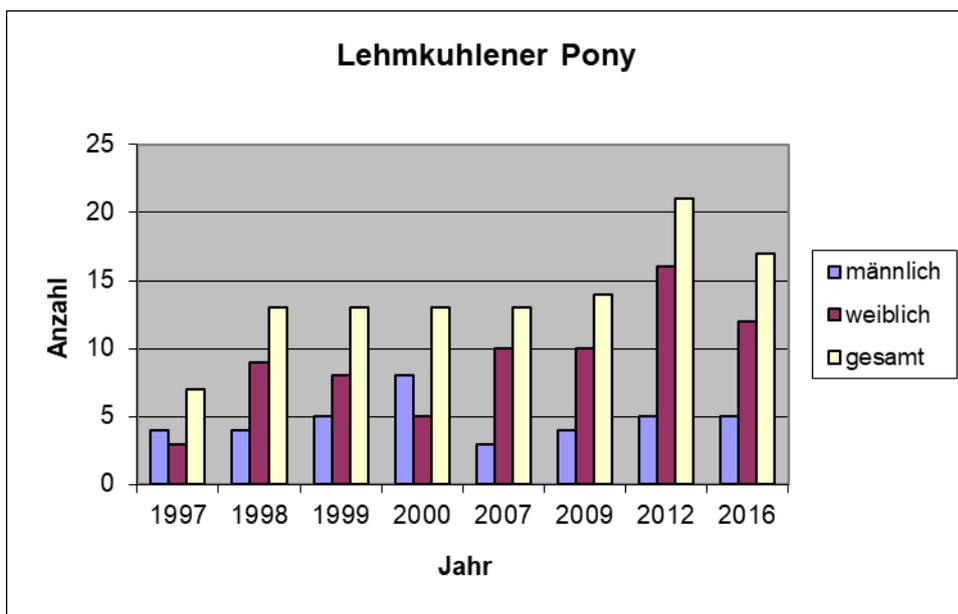
5.6 Knabstrupper

Beim Knabstrupper gab es 2018 51 eingetragene Hengste, eine Hengstkörung, 140 eingetragene Stuten, 18 Stutbuchaufnahmen und 62 registrierte Fohlen.



5.7 Lehmkuhlener Pony

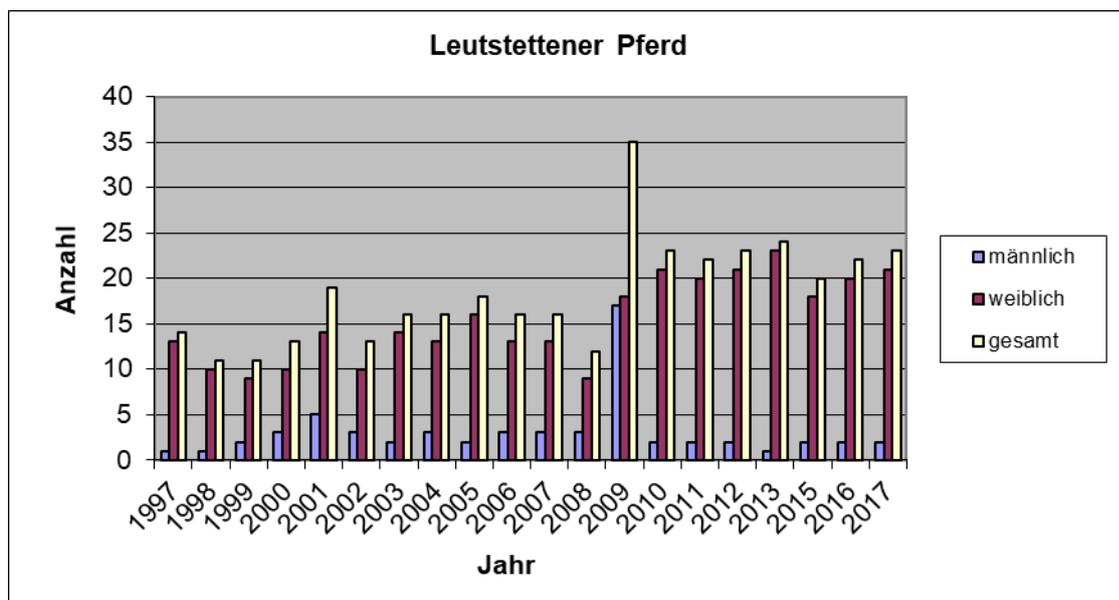
Beim Lehmkuhlener Pony gab es in 2018 4 gekörte Hengste, 13 eingetragene Stuten und drei registrierte Fohlen.



5.8 Leutstettener Pferd

In 2018 gab es noch 20 eingetragene Leutstettener Stuten und zwei Hengste, was dem Vorjahresniveau entspricht. Es wurde weder in 2017 noch in 2018 ein Fohlen registriert, was als alarmierend zu betrachten ist.

Der Förderverein zur Erhaltung des Leutstettener Pferdes e.V. hat seine Homepage seit 2016 nicht mehr aktualisiert und auch beim Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. konnten auf der Homepage keinerlei Informationen zum Leutstettener Pferd gefunden werden.



5.9 Mecklenburger Warmblut (Alte Linien)

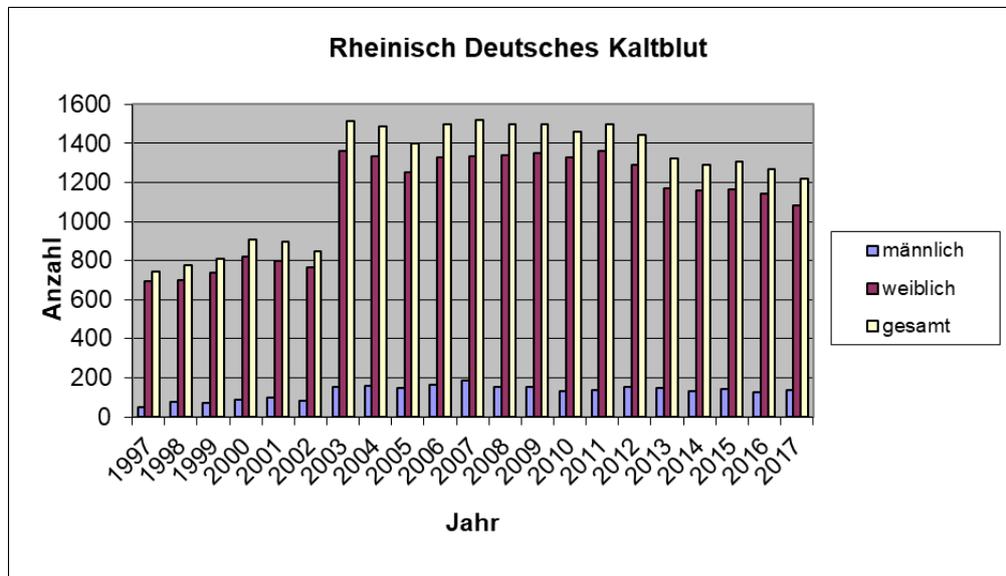
Die Aufnahme des „Alt-Mecklenburgers“ auf die Rote Liste der GEH wurde 2019 von der IG Erhaltungszucht alter Mecklenburger Linien beantragt. Die IG bemüht sich um den Erhalt der Alten Linien, die sich vor allem durch Nervenstärke und Vielseitigkeit auszeichnen und daher eine spürbare Nachfrage von Freizeitreitern erfahren. Gleichzeitig entsprechen die Pferde nicht dem „modernen Sportpferdetyp“, so dass eine Körung von geeigneten Hengsten in der Vergangenheit schwierig war. Die IG erhofft sich von der Aufnahme auf die Rote Liste eine Lösung für diese Problematik. – Hieran muss nun gemeinsam gearbeitet werden.

5.10 Schweres Warmblut Ostfriesen/ Altoldenburger (Of/AOL)

In 2018 wurden 5 Hengste vorgestellt, von denen drei gekört wurden, und es wurden 54 Fohlen registriert, die Zahlen für 2019 liegen noch nicht vor.

5.11 Rheinisch Deutsches Kaltblut

Beim Rheinisch Deutschen Kaltblut gab es in 2018 125 eingetragene Hengste, 16 Hengstkörungen, 1094 eingetragene Stuten, 133 Stutbuchaufnahmen und 313 registrierte Fohlen.

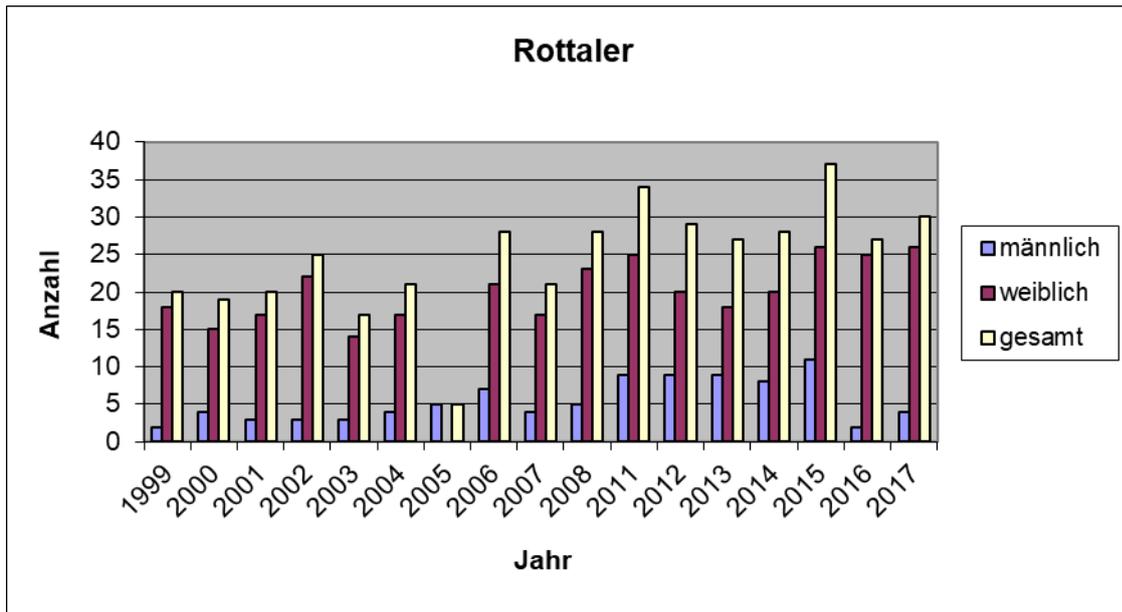


5.12 Rottaler

Laut der „Freunde und Förderer des Rottaler Pferdes“ gab es 2019 25 Zuchtstuten und 4 Zuchthengste, wobei einer inzwischen Wallach ist, von dem aber TG Samen verfügbar ist. Insgesamt beläuft sich der Gesamtbestand aktuell auf 80 eingetragenen Rottaler Pferde.

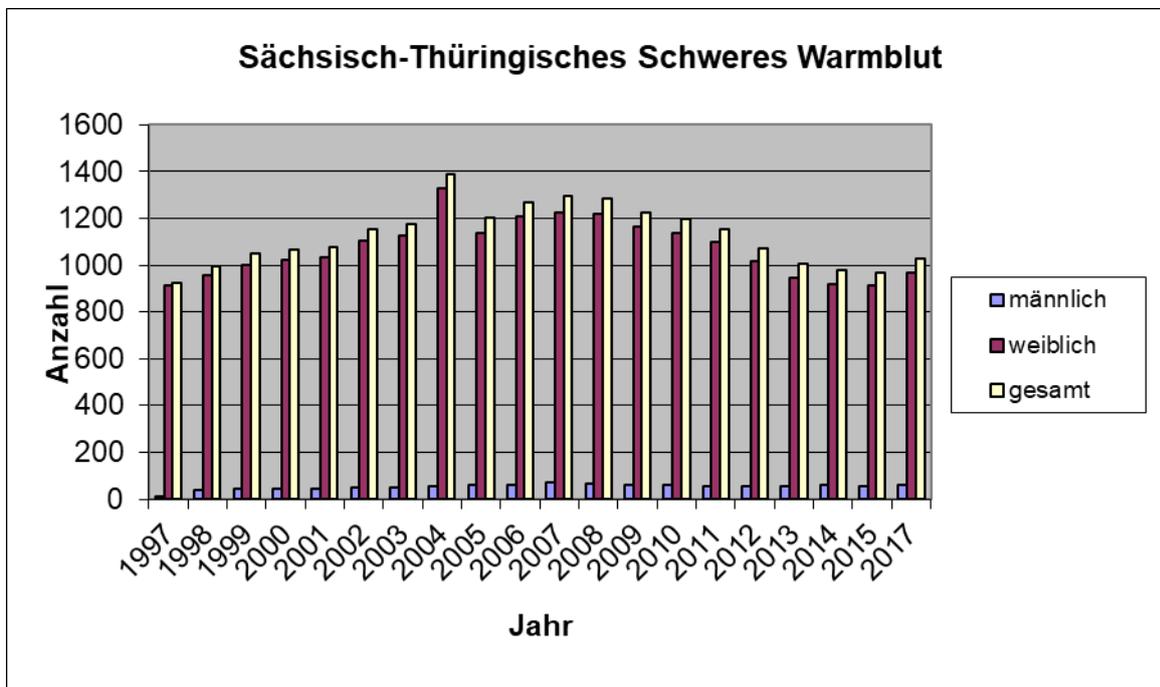
In 2018 waren 3 Hengste und 27 Stuten eingetragen, es gab zwei Stutbuchaufnahmen und 5 registrierte Fohlen, Zahlen für 2019 liegen noch nicht vor (FN Jahresbericht 2019 erscheint ca. Ende März 2020).

Der Freundeskreis Rottaler Pferd umfasst 60 Mitglieder deutschlandweit und ist sehr aktiv, regelmäßig finden Veranstaltungen und Treffen statt. Das Rottaler Pferd steht in Kategorie I auf der Roten Liste der GEH.



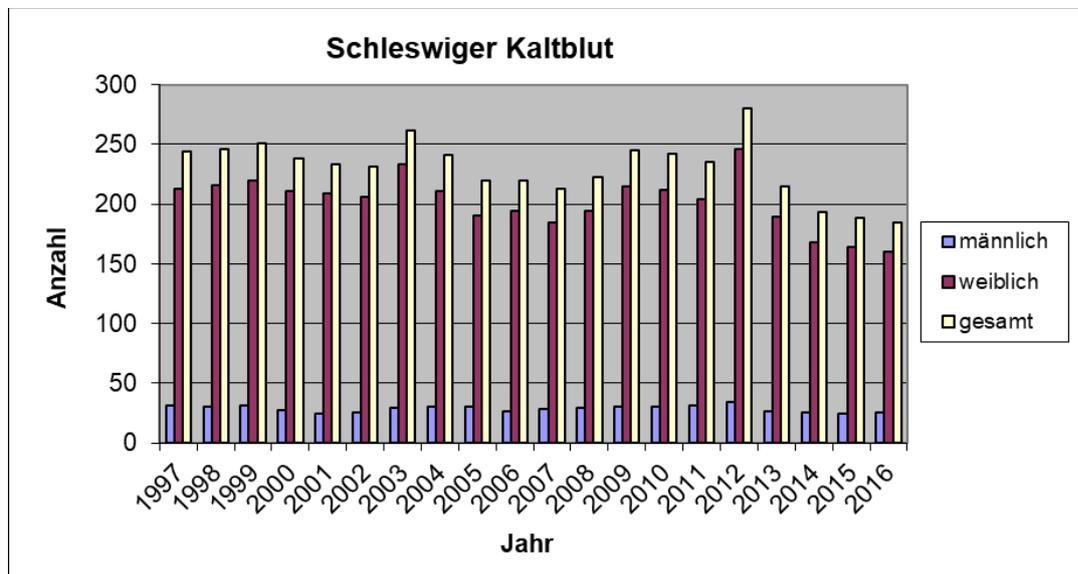
5.13 Sächsisch- Thüringisches Schweres Warmblut

In 2018 gab es 58 eingetragene Hengste, 5 Hengstkörungen, 999 eingetragene Stuten, 140 Stutbuchaufnahmen und 432 registrierte Fohlen.



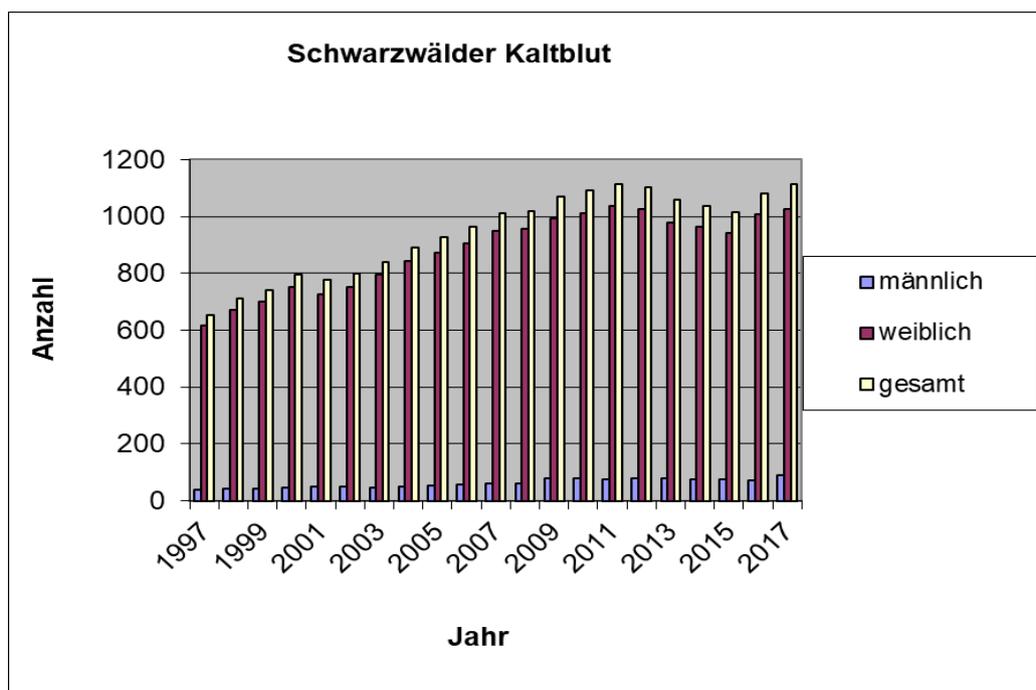
5.14 Schleswiger Kaltblut

Beim Schleswiger Kaltblut gab es 2018 22 eingetragene Hengste, zwei Hengskörungen, 164 eingetragene Stuten, 22 Stutbuchaufnahmen und 48 registrierte Fohlen.



5.15 Schwarzwälder Kaltblut

Beim Schwarzwälder Kaltblut gab es 2018 94 eingetragene Hengste, 11 Hengskörungen, 1000 eingetragene Stuten, 100 Stutbuchaufnahmen und 270 registrierte Fohlen.

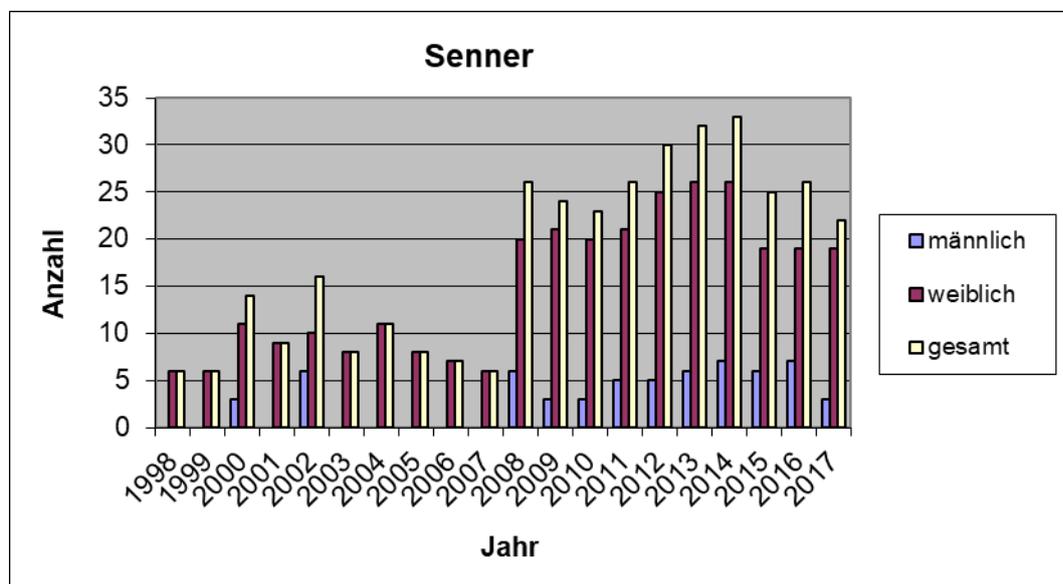


5.16 Senner Pferd

Aus dem Rundschreiben 1/19 des Zuchtverbands für Senner Pferde e.V.:

• *Bestandsentwicklung*

<i>Die Entwicklung des Pferdebestandes</i>	2019	2018	2017	2016	2015
Gesamtzahl der Senner	55	55	53	53	54
Stuten im zuchtfähigen Alter	26	24	19	19	19
Stuten zuchtfähig, noch nicht gedeckt	10	11	9	9	7
Gedeckte Stuten	5	7	7	4	2
Lebende Fohlen	3	2	1	2	3
Senner Deckhengste	3	3	3	3	3



5.17 Sorraia Pferd

Zum Sorraia Pferd gibt es keinerlei offizielle Bestandszahlen für Deutschland. Die Lage der Sorraias in Deutschland ist derzeit ziemlich unklar, im Jahr 2019 gab es eine Anfrage an die GEH von jemandem, der auf der Suche nach Pferden war. Recherchen im Internet ergaben wenig Kontakte, bei denen sich herausstellte, dass allesamt nicht mehr züchten. Zwei Herden werden in der Beweidung bzw. in einem Wildpark gehalten, allerdings auch ohne Zucht. Später im Jahr gab es noch eine Anfrage von jemandem, der zwei ältere Pferde vermitteln musste, aus gesundheitlichen Gründen, diese konnten erfolgreich vermittelt werden. Von den Personen, die sich anfangs in Deutschland um die Sorraias gekümmert haben und auch Kontakte nach Portugal hatten, scheint keiner mehr aktiv zu sein. Hier sind in jedem Fall weitere Recherchen notwendig.

6 Koordinatorenbericht Esel

Barbara Bank

Nach sieben harten Jahren sind sie nun endlich erschienen, die aktualisierten „Empfehlungen zur Haltung von Eseln“, herausgegeben vom Landesbeauftragten für den Tierschutz des Landes Niedersachsen, sowie dem Ministerium Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Gültig für ganz Deutschland! Entstanden unter der Mitarbeit der Interessengemeinschaft der Esel- und Mulifreunde (IGEM), der Noteselhilfe und dem Deutschen Zuchtverband für Esel (DZE). Eine hervorragende, umfassende und unverzichtbare Schrift über die Bedingungen artgerechter Haltung von Eseln. Ein absolutes Muss für jeden verantwortungsbewussten Eselhalter und daher auch verpflichtender Bestandteil der Satzung der IGEM Rasse Poitou-Esel

6.1 Poitou-Esel

Ich habe im vergangenen Jahr zwei verdiente Züchter besucht. Zuerst die aufgestockte Zuchtgruppe (durch die Stuten von Volker Schumann) der Arche Warder in Norddeutschland. Hier werden zwei gekörte Baudet du Poitou, 5 A-Buch-Stuten, eine B-Buch-Stute und ein A-Buch-Hengstfohlen auf einem traumhaften Gelände gehalten, dann die große Zuchtgruppe der Familie Ellermann bei Reburg-Loccum in der Nähe des Steinhuder Meers. Hier leben die Tiere auf einem extra für sie gestalteten Hügelgelände. Zwei gekörte Baudet du Poitou, ein A-Buch-Jung-Hengst, eine A-Buch-Stute, sechs B-Buch-Stuten, ein Wallach und ein Poitou Maultier.

Wie in jedem Jahr trafen sich auch diesmal wieder einige Züchter zum Concours National 2019 am letzten Augustwochenende auf der Asinerie in Dampierre in Frankreich. Der Concours National 2020 ist wieder am letzten Augustwochenende auf der Asinerie in Dampierre. Für 2019 haben sich 15 Züchter mit einer Gesamtzahl von 101 Poitou-Zucht-Tieren bei mir gemeldet.

Danach beträgt der Bestand an eingetragenen gemeldeten Poitou-Zucht-Eseln:

15 A-Buch Hengste, davon sind 12 gekört, 41 A-Buch Stuten, 32 B-Buch Stuten, 1 B-Buch Hengst, 1 A- und 1 B-Buch-Fohlen, 3 Wallache, 3 Poitou-Maultiere, 4 Poitou-Pferde.

Leider melden nicht alle Züchter und Halter ihre Tiere bei mir, obwohl die Rasse für die Anerkennung mancher Archehöfe wichtig ist! Eine größere Anzahl der B-Buch Hengste und Wallache wurde nicht gemeldet. Auch kann man davon ausgehen, dass eine mittlerweile große Anzahl der B-Buchstuten, die nicht in der Zucht eingesetzt werden, nicht gemeldet wurde. Weitere Informationen: <http://www.g-e-h.de/>

6.2 Deutscher Esel

Seit Ende 2019 sind 42 Stuten und 15 Hengste im Zuchtbuch der Rasse „Deutscher Esel“ eingetragen. 2019 wurden drei Fohlen und 14 Bedeckungen gemeldet. Die ersten Statistiken aus der Zuchtbuchführung konnten erstellt werden. So war z.B. im Jahr 2019 der Durchschnitt der Trächtigkeitsdauer mit 385 Tagen erheblich länger als beim Pferd. Von einem Hengst steht jetzt auch Gefriersperma als Kryoreserve zur Verfügung. Im Jahr 2020 finden wieder deutschlandweit Zuchtschauen/Zuchtbucheintragungen und Veranstaltungen zur Weiterbildung statt.

Siehe www.eselzuchtverband.de

6.3 Thüringer Waldesel

Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen genehmigte das Zuchtprogramm für den Thüringer Waldesel, so wurde das sachliche Tätigkeitsgebiet des DZEs zum 19.8.2019 für die Thüringer Waldesel (ZB) erweitert. Die ersten zwei Hengste und 7 Stuten konnten auf der Forstfarm eingetragen werden. Verpaarungen für 2020 sind schon geplant.

E-Mail: Info@eselzuchtverband.de

Allgemeine Informationen zum Esel bekommen Sie von der Interessengemeinschaft für Esel und Mulifreunde in Deutschland e. V. Mit deutschlandweit über 1400 Mitgliedern hat die IGEM viel Wissen über die Esel erarbeitet und gespeichert. Bei dem jährlichen Esel- und Multitreffen am 16. und 17. August in Hasbergen bei Osnabrück treffen sich etwa 100 Esel und Mulis zu Leistungsprüfungen und Erfahrungsaustausch.

www.Esel.org

Der Mythos vom Herdenschutzesel treibt die Medien um und verleitet auch einige Schafhalter dazu, sich Esel anzuschaffen. Obwohl jeglicher Beweis zum Nutzen fehlt und die Haltung der Esel in der Regel alles andere als tierschutzgerecht ist, beharren immer noch einzelne Erzähler auf den angeblichen Wundertaten der Esel.

7 Koordinatorenbericht Hunde

Christel Simantke

7.1 Altdeutsche Hütehunde

Rassebetreuerin Christel Simantke

Im Lauf der Jahre sind die Welpenzahlen in der AAH mit rund 200 Welpen normalerweise relativ stabil. Der überwiegende Teil der Würfe ist den Mitteldeutschen Schlägen Fuchs, Gelbbacke und Schwarze zuzurechnen, die sowohl in Schäferhand als auch privat gehalten und gezüchtet werden. In 2019 wurden lediglich 27 Würfe mit 133 Welpen gemeldet, davon 8 Würfe mit Mitteldeutschen Schwarzen, 6 mit Gelbbacken und 3 Würfe mit Mitteldeutschen Füchsen, weiterhin 3 x Strobel und 1 Wurf Süddeutsch Schwarze, 3 Würfe Schafpudel und 3 „Altdeutscher Hütehund“ (mehrere Farben in einem Wurf, Schlag nicht klar zuzuordnen).

7.2 Westerwälder Kuhhund

Die Vorbereitung zur gefährdeten Rasse des Jahres 2020 sind in 2019 angelaufen, während der Grünen Woche waren gesamt vier Halter mit ihren Hunden (fünf) an sieben Tagen anwesend. Die Hunde wurden prima präsentiert und kamen sehr gut beim Publikum an.

Ein Ziel für 2020 ist es, interessierte, geeignete Halter für Kuhhunde zu finden, sowie uns bislang noch unbekannte Hunde aufzuspüren.

In 2019 wurde der Vorstand des Zuchtverbandes der Westerwälder und Siegerländer Kuhhunde (FWSK) fast komplett neu besetzt. Mit dem neuen Vorstand entwickelt sich eine sehr gute Zusammenarbeit. Das Vorhaben die Mitglieder des FWSK in die AAH zu integrieren und ihnen dabei einen eigenen Status als FWSK zu belassen ist vom Bundesverband der AAH nicht genehmigt worden, bzw. sieht die Satzung der AAH eine solche Regelung nicht vor.

Würfe in den vergangenen fünf Jahren: zwischen 5 und 26 Welpen, zumeist im FWSK, seltener in der AAH.

7.3 Bergamasker

Rassebetreuer Heinrich Söbke (ein herzliches Willkommen an unseren neuen Rassebetreuer!)

Situation ist weiterhin kritisch, auch wegen enger Verwandtschaftsverhältnisse und Inzuchtgrad. In 2019 gab es in DE nur einen einzigen Wurf. In Italien sind die drei maßgeblichen Züchter Berfetis in einem hohen Alter, jeweils ohne Nachfolger (2018: 50 Welpen in Italien).

Wünschenswert wäre von Seiten der Züchter eine engere Vernetzung mit IT und CH, sie hoffen dabei auf die Unterstützung der GEH.

Für 2020 sind in DE 3 Würfe in Planung – hier gibt es immer weite Anfahrten zu Zuchtrüden zu bedenken, daher aufwändig; Verwandtschaftsgrad der Hunde beachten!

Heinrich Söbke war mit seiner Bergamasker Hündin Gaia 2020 auf der Grünen Woche in Berlin, am KFuH Stand (Zuchtbuchführung ungarische Hirtenhunde, betreut auch den Bergamasker).

7.4 Bouvier des Ardennes

Rassebetreuerin Martina Aufrecht

Gesamt sind in den Ländern Deutschland, Frankreich und Belgien sieben Würfe gefallen. In DE zwei Würfe aus einem Zwinger (vom Hasenhirsch). Genetisch leider recht eng, Deckrüden Vater und Sohn, ersterer mit Augendefekt. Auch in Belgien waren es drei Würfe, auch hier gibt es enge Verwandtschaften zwischen den Würfen, daher sind die Welpen mehr oder weniger miteinander verwandt. In Frankreich waren es zwei FCI erfasste Würfe, „graue“ Würfe, ohne Zuchtpapiere können diese nicht erfasst werden da der Informationsfluss fehlt. Weder in Belgien noch in Frankreich wird auf Hüftgelenksdysplasie oder erblich bedingte Augenerkrankungen untersucht. Von letztjährigen Zuchthunden werden zwei am Vieh ausgebildet / gearbeitet.

7.5 Pinscher

Stabile Nachfrage nach Welpen

7.6 Schnauzer Pfeffer und Salz

Rassebetreuerin Frau Lakhdar

Leider waren vom Zuchtverband noch keine Zahlen zu erhalten. Frau Lakhdar hat den Eindruck, dass die Welpenzahlen einigermaßen stabil sind.

7.7 Spitze

Großspitze

Rassebetreuerin Birthe Hüttemann

Bei den Großspitzen ist die Entwicklung hin zu Dissidenzvereinen, außerhalb des VDH ungebrochen. So gab es in 2019 29 Welpen im VDH und 50 Welpen in Dissidenz-

Organisationen. In letzteren gibt es weniger Restriktionen hinsichtlich Farbverpaarungen und Verpaarungen zwischen Mittel- und Großspitz. Daher sind hier auch andersfarbige und gescheckte Spitze willkommen. Jedoch lockern sich erfreulicherweise beim VDH die Auflagen zur Mittel x Großspitzverpaarungen und Farbverpaarungen (Weiß x Schwarz) werden nicht mehr mit den zuvor sehr aufwändigen Auflagen versehen.

Mittelspitz: hier haben wir noch immer keinen neuen Rassebetreuer gefunden. Die jährlichen Welpenzahlen bewegen sich um die 100 Welpen und zeigen einen leichten Aufwärtstrend.

8 Koordinatorenbericht Hühner

GEH-Geschäftsstelle

Literaturdokumentation Geflügel

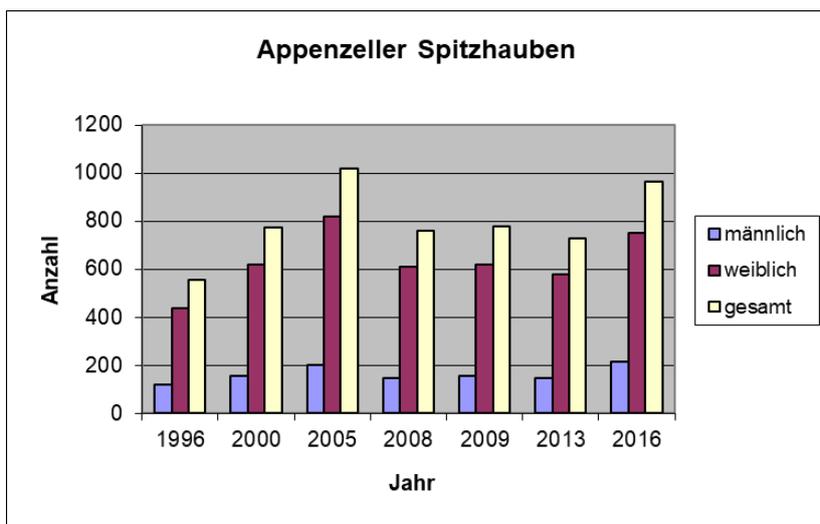
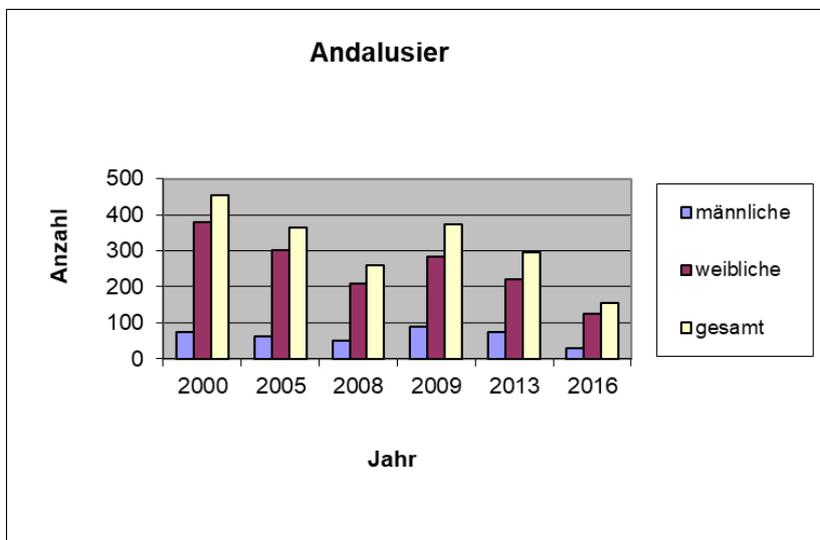
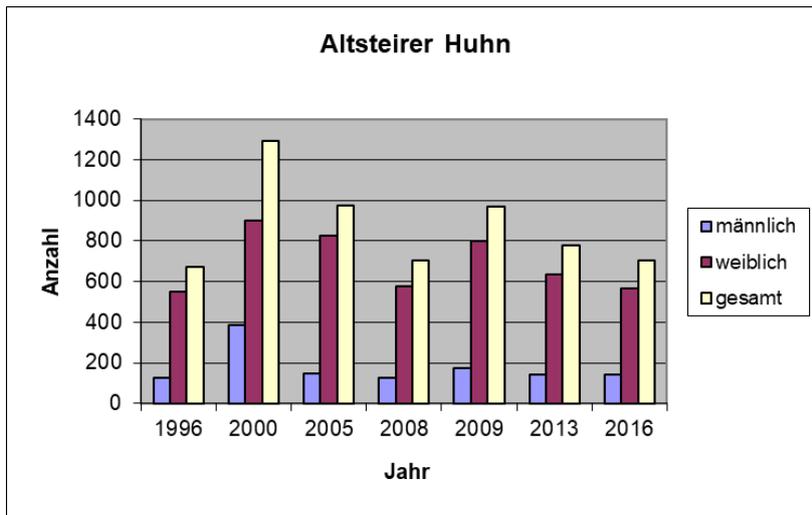
Das Projekt „Literaturdokumentation Geflügel“ beschäftigt sich vom 23.02.2017 bis zum 30.04.2019 mit der Aufarbeitung alter Primärliteratur, die als Grundlage zur Eingruppierung von Rassen in die Gefährdungskategorien der „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“ (häufig auch „Rote Liste“ genannt) dient. Diese Liste wird federführend vom Arbeitskreis Kleintiere des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen betreut. Die Veröffentlichung der Liste erfolgt in regelmäßigen Abständen über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), letztmalig im Jahr 2019.

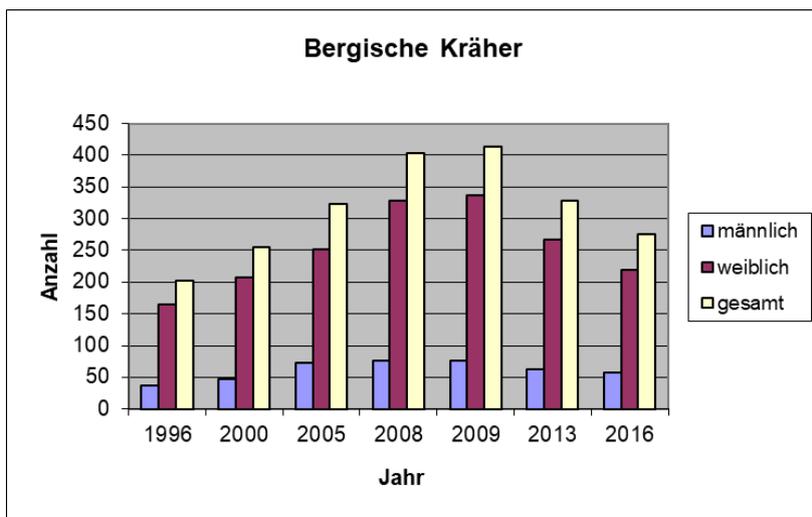
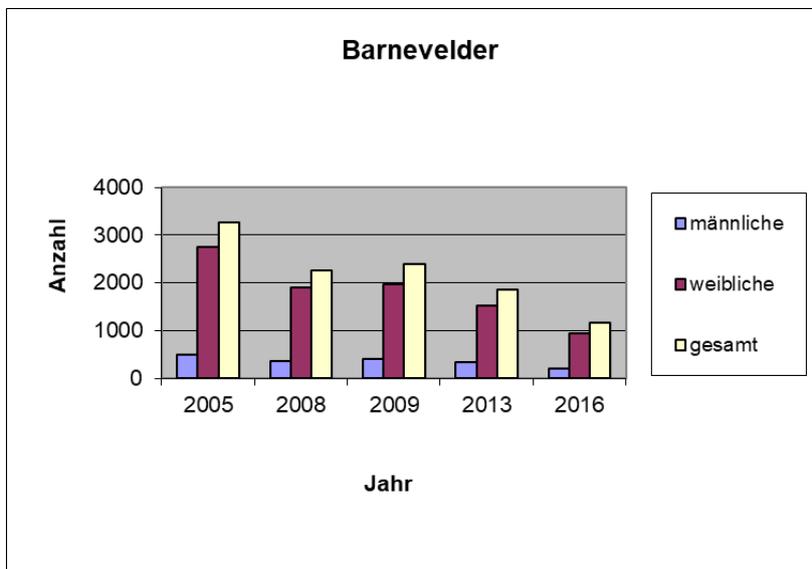
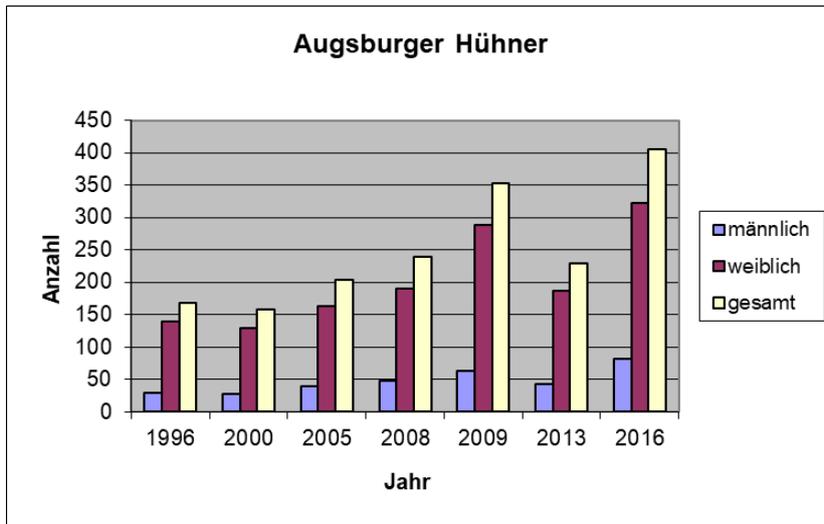
Auf dieser Liste werden, analog zu der Liste einheimischer Nutzierrassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates und wie im „Nationalen Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ vorgesehen, nur die einheimischen Rassen aufgelistet und in Gefährdungskategorien eingestuft. Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als „einheimisch“ durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden. Den Abschlussbericht, die Ergebnisse der umfangreichen Literaturrecherche, sowie weitere Informationen können hier finden:

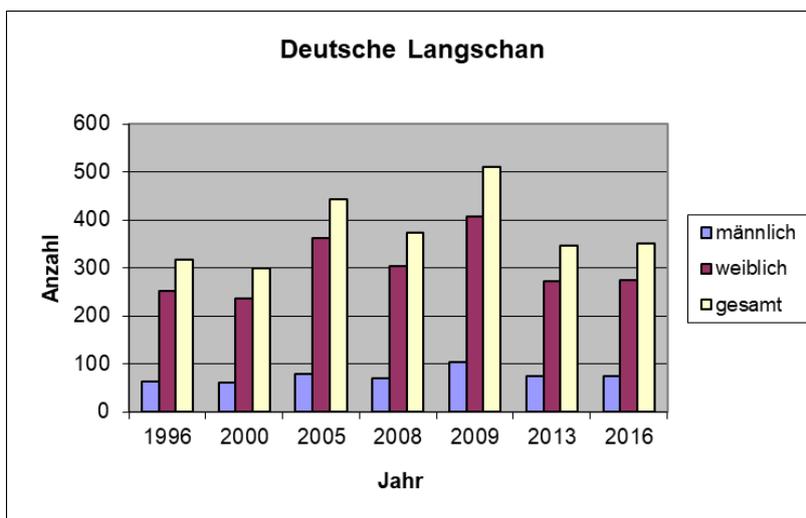
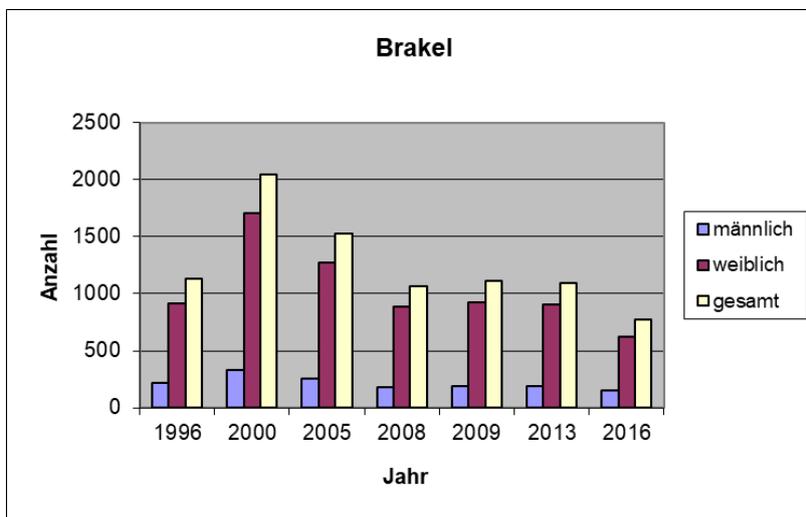
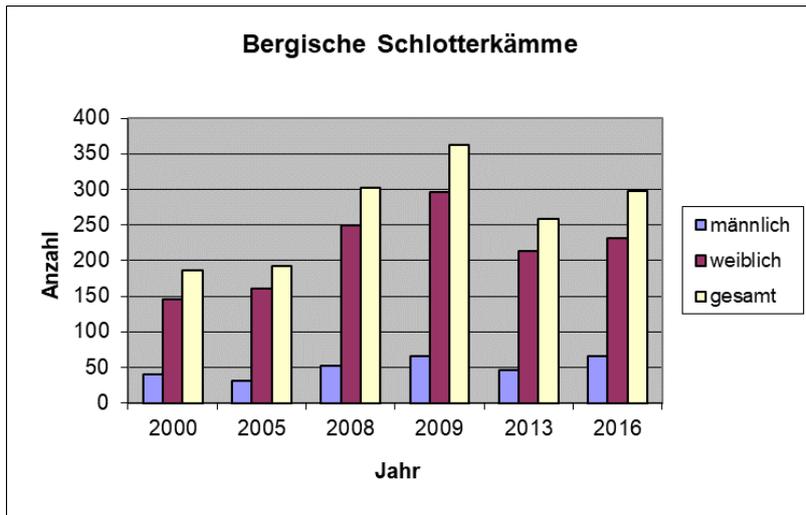
www.wissenschaftlicher-gefluegelhof.de/abschlussbericht-zum-projekt-literaturdokumentation-gefluegel-jetzt-verfuegbar/

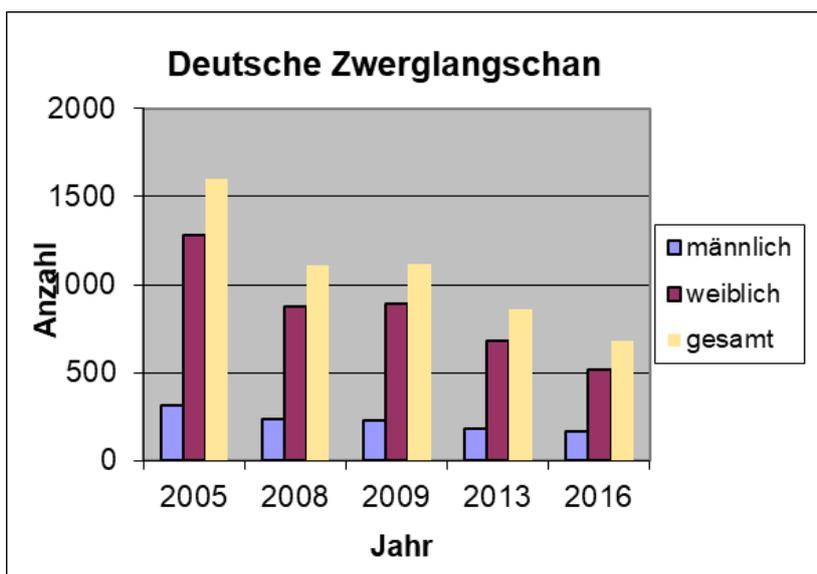
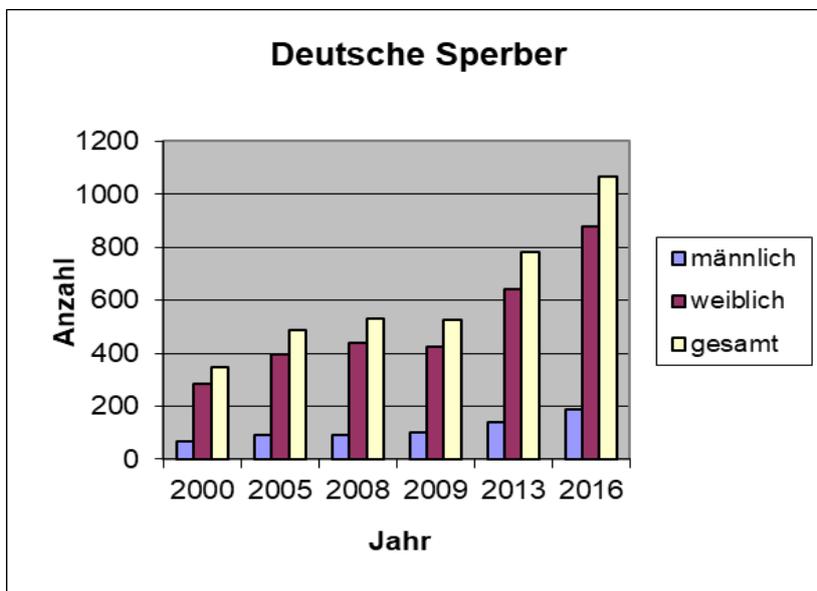
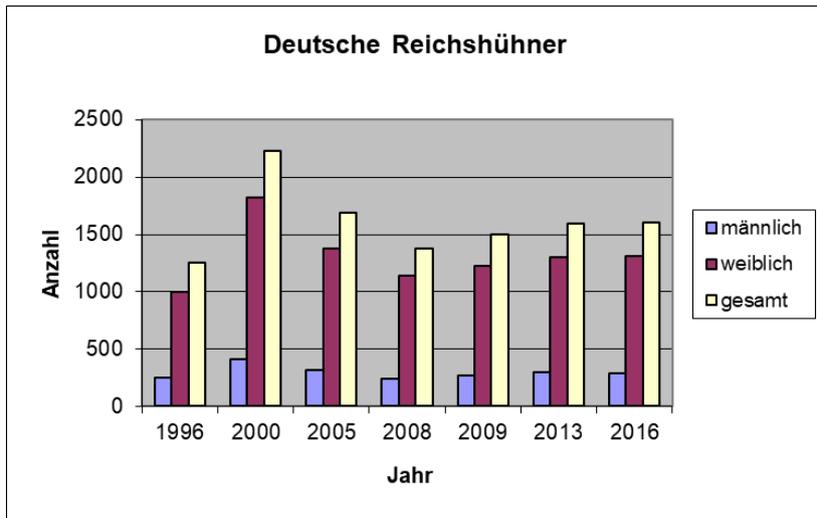
Bestandsentwicklung der letzten Jahre

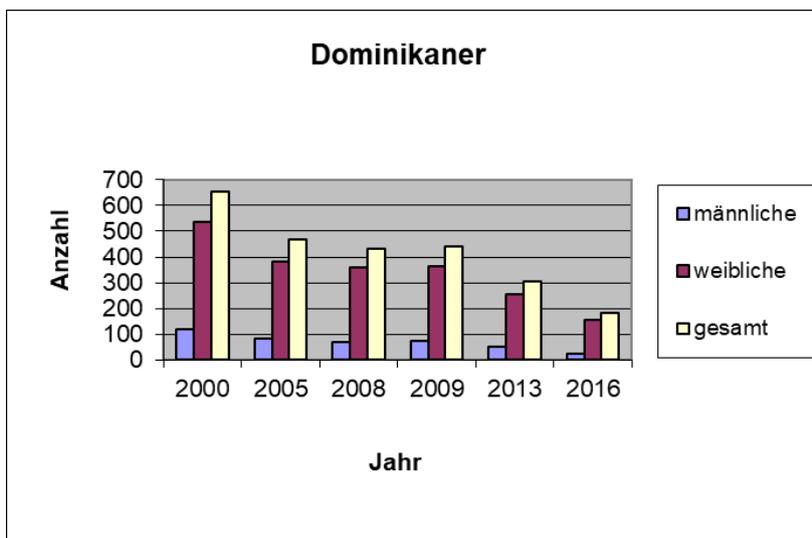
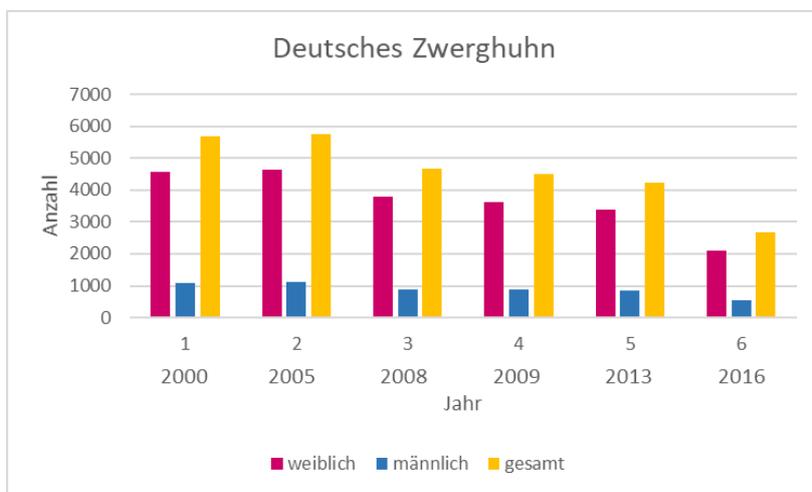
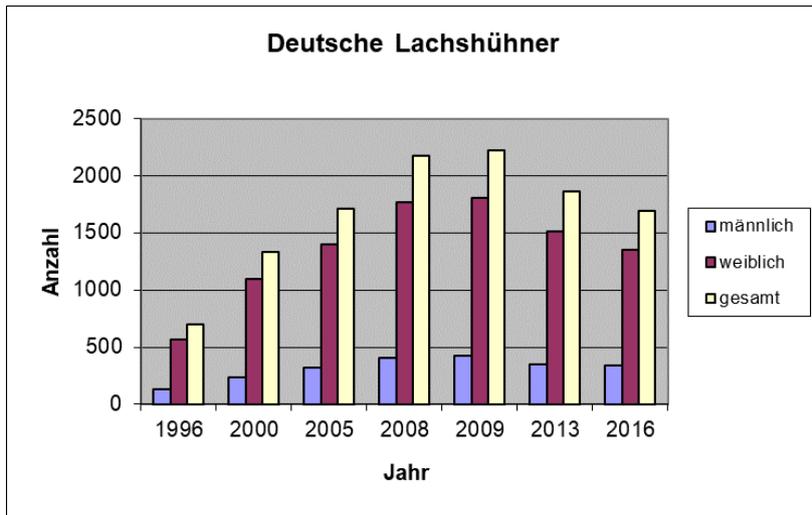
Es folgen alphabetisch sortierte Bestandsgrafiken der Hühnerrassen der Roten Liste. Die aktuellsten öffentlichen Bestandszahlen sind aus dem Jahr 2016.

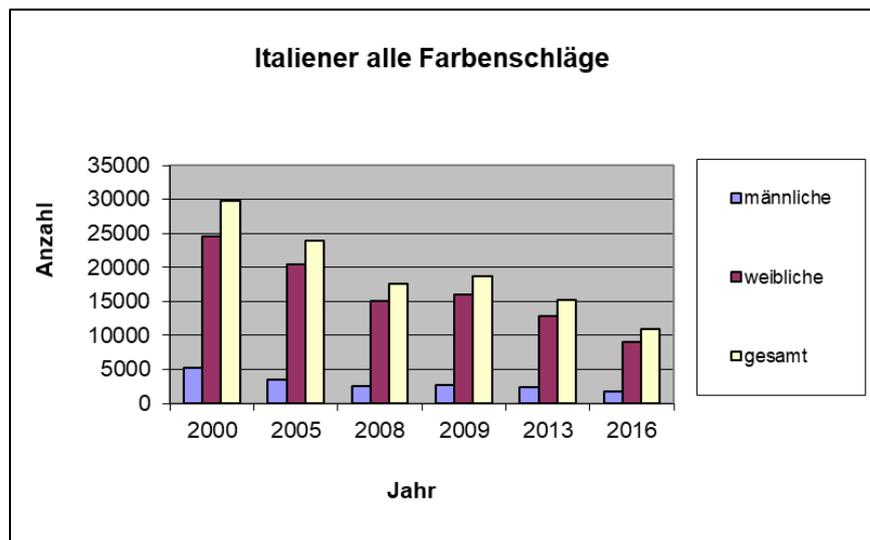
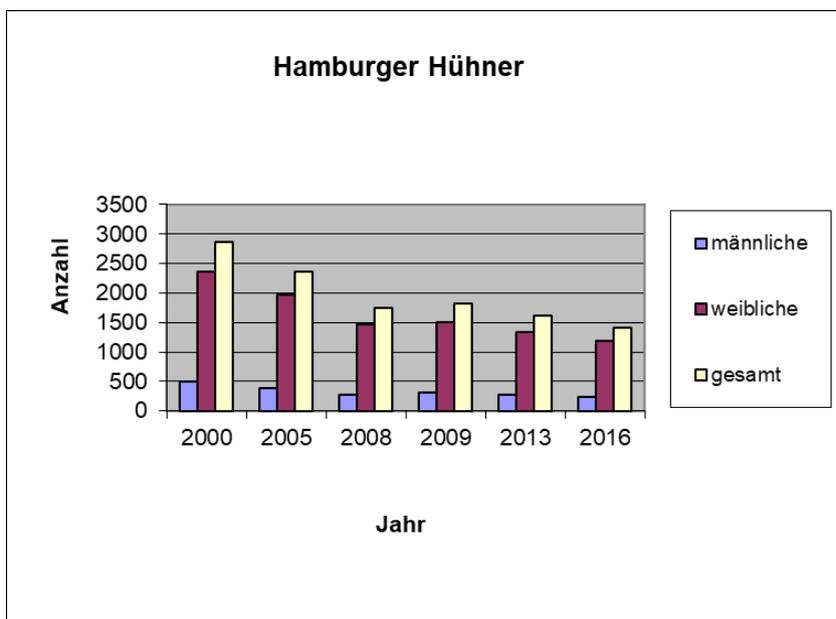
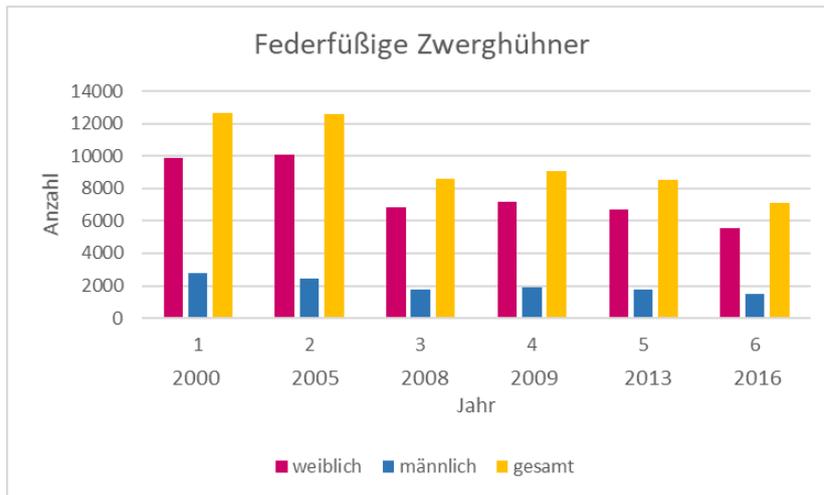


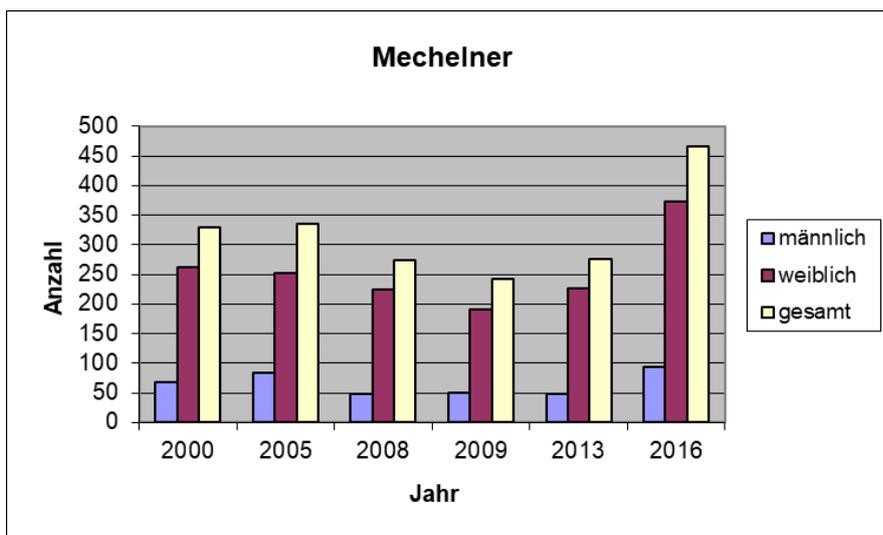
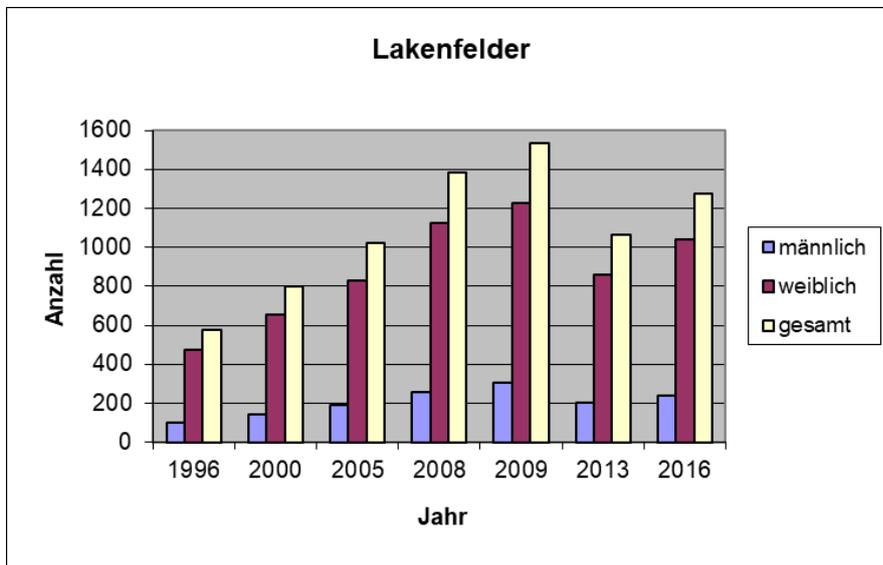
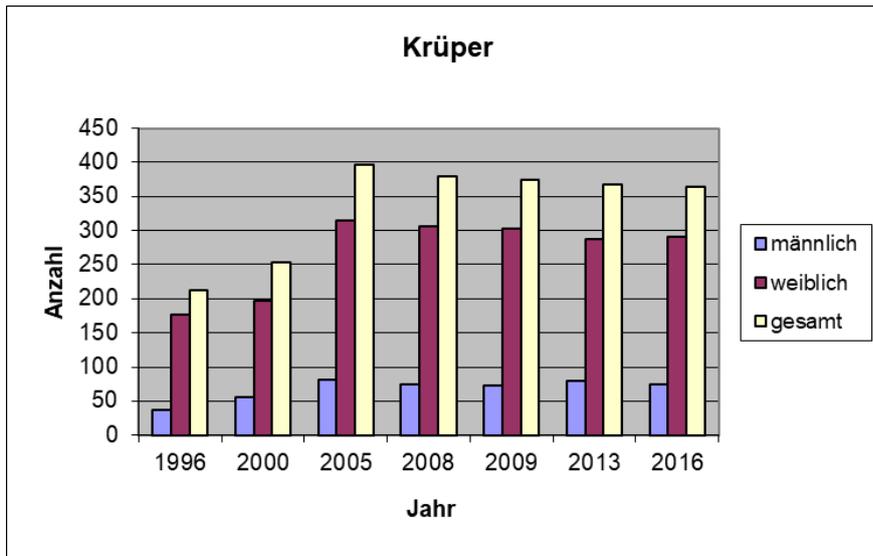


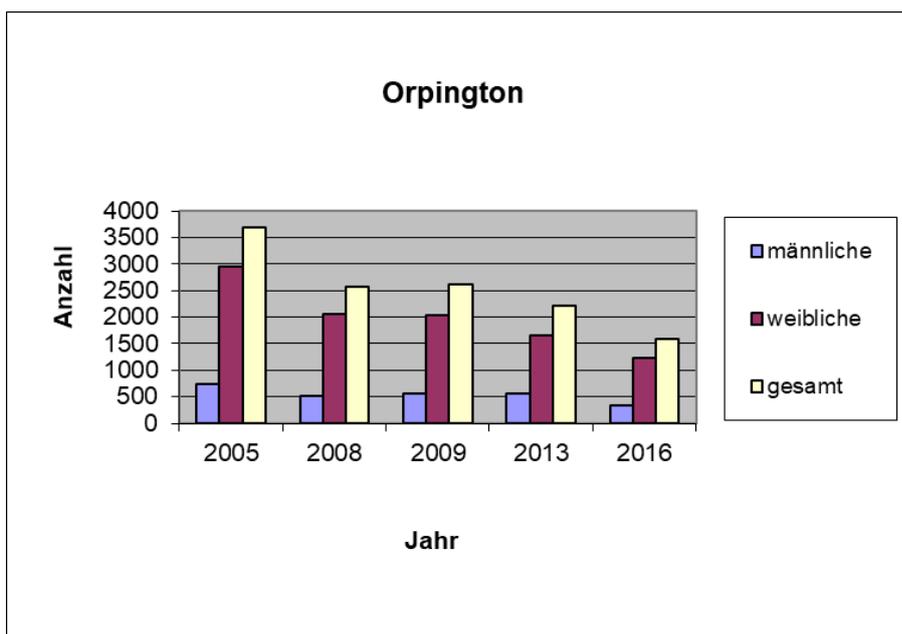
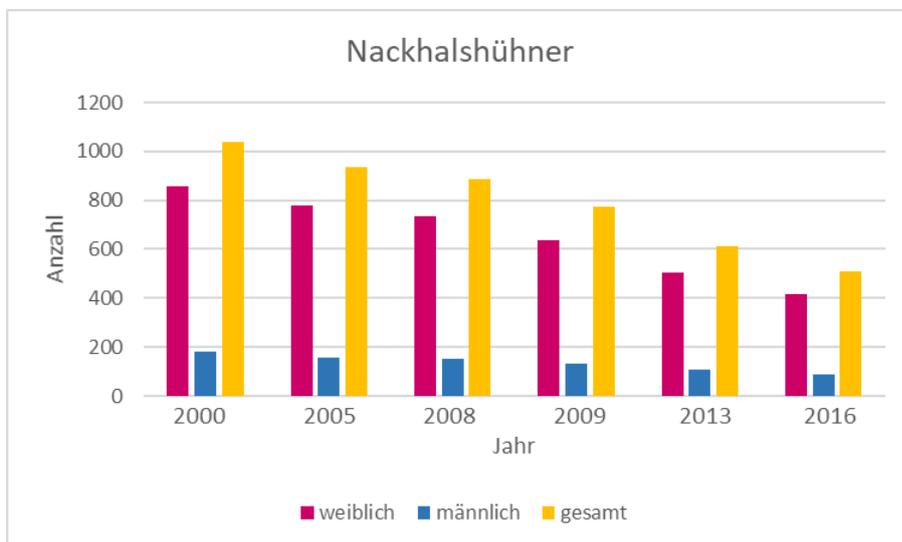
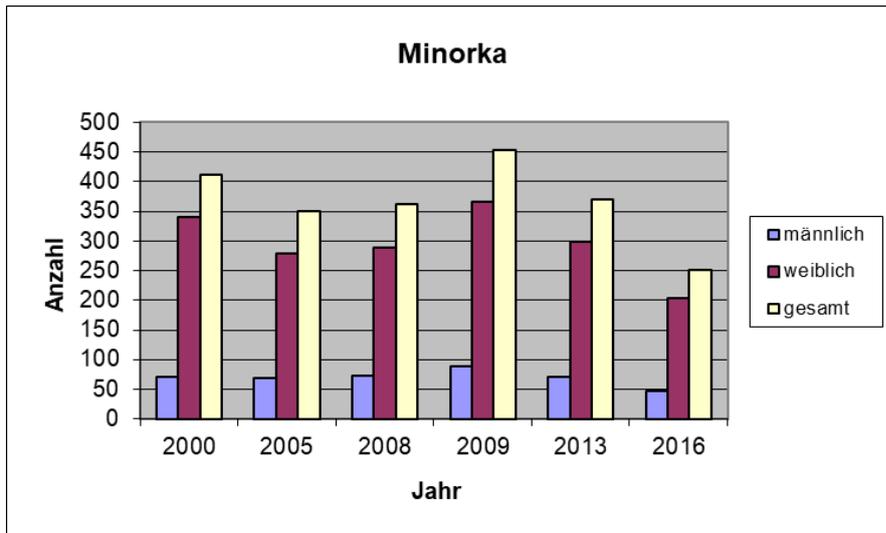


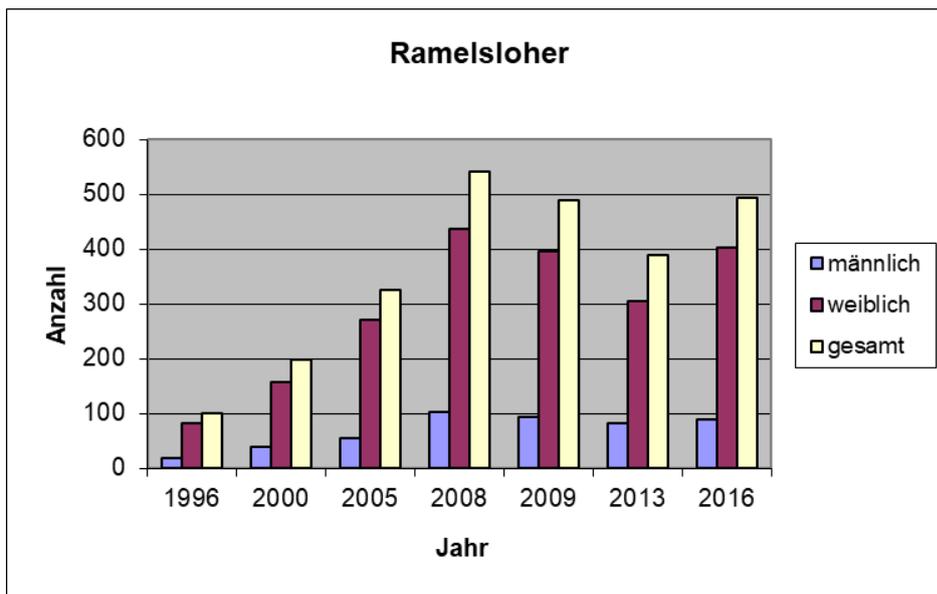
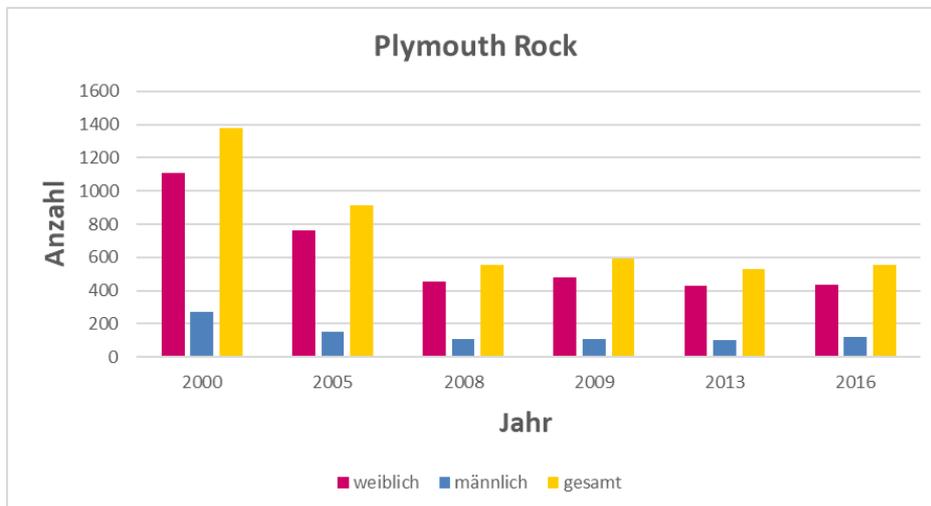
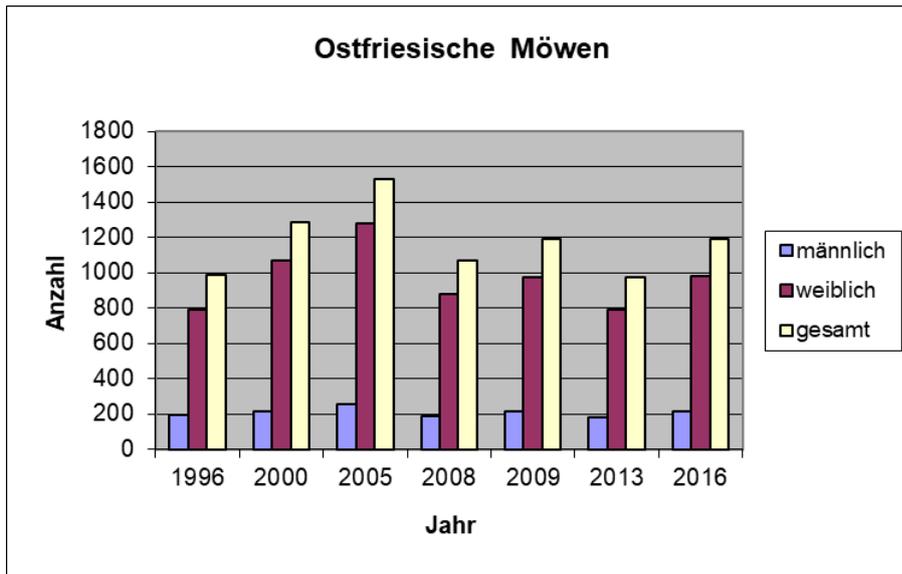


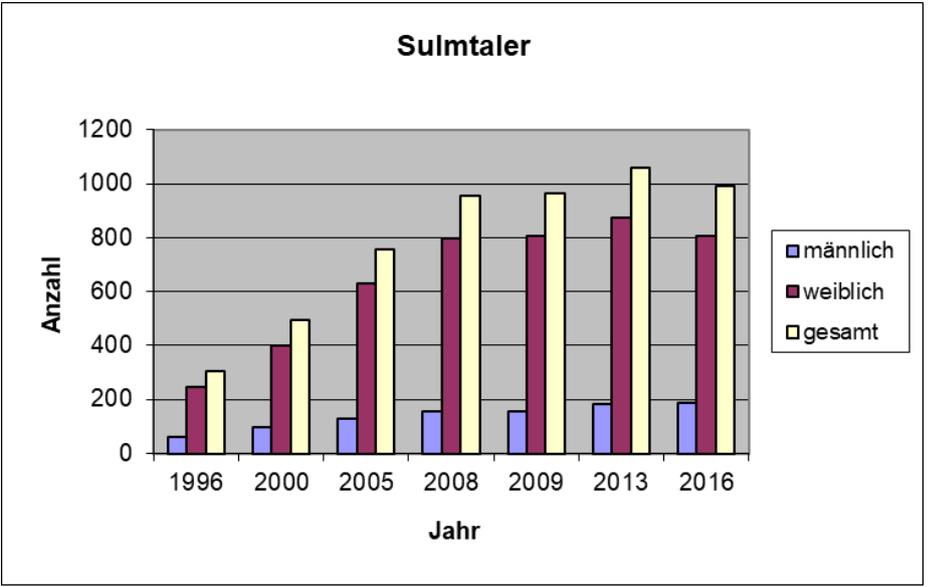
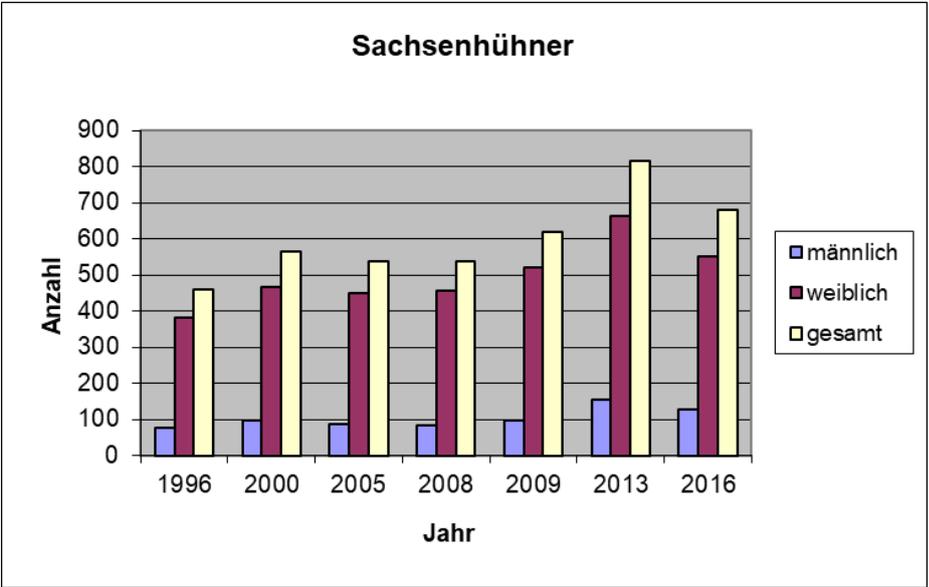
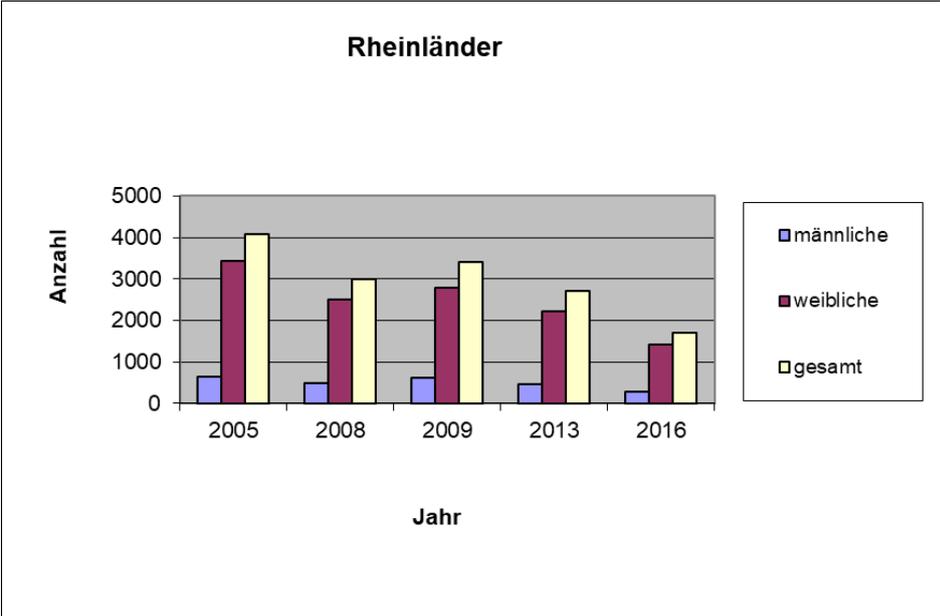


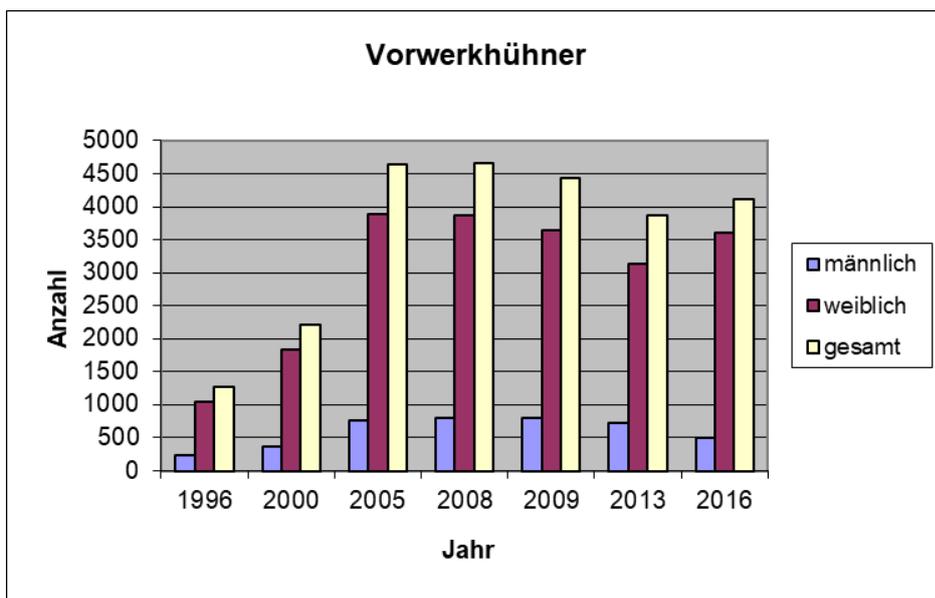
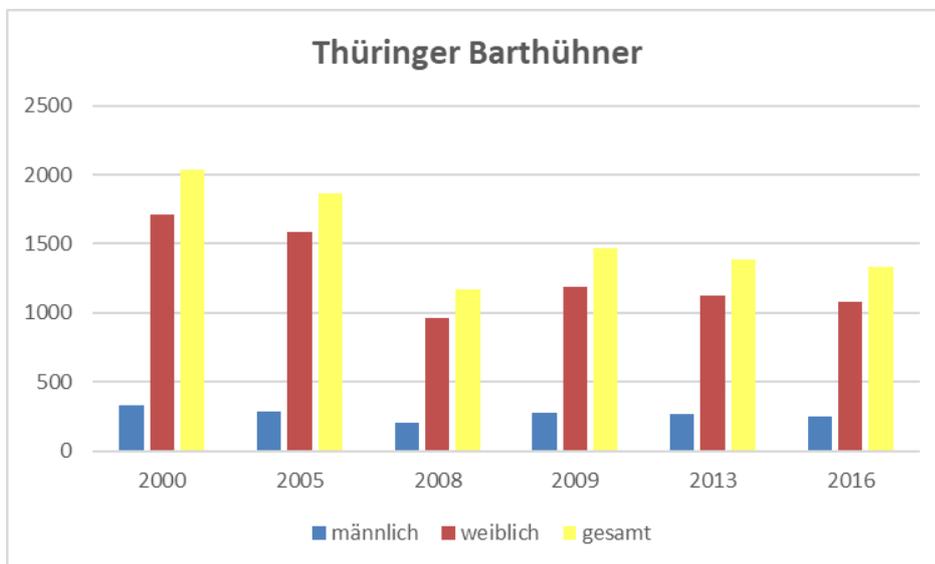
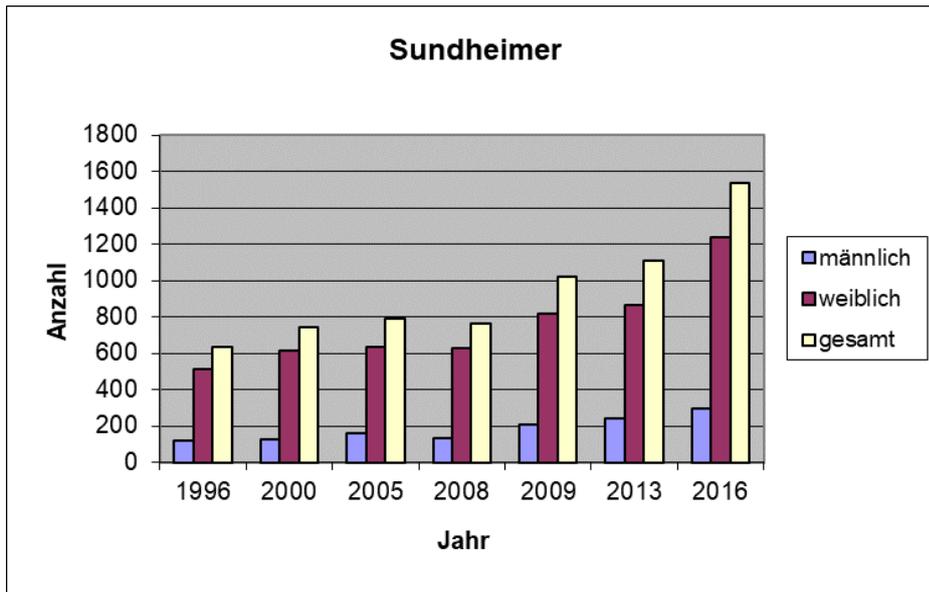


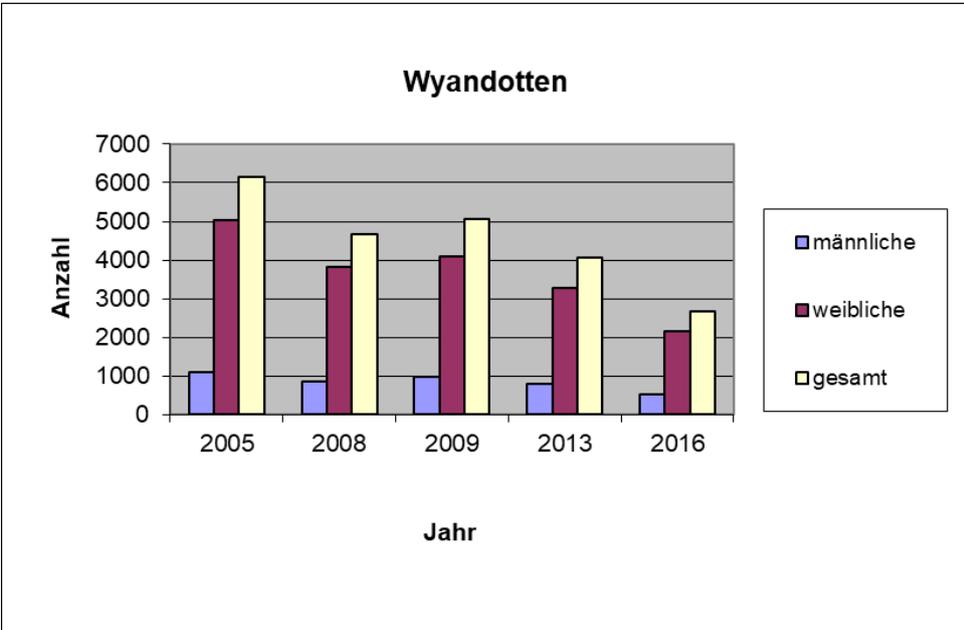
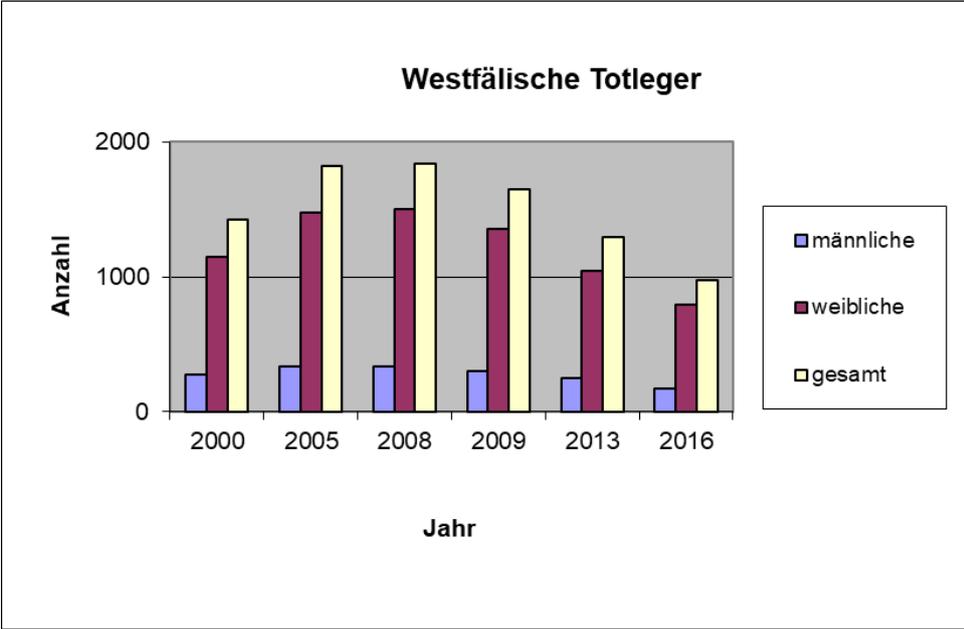










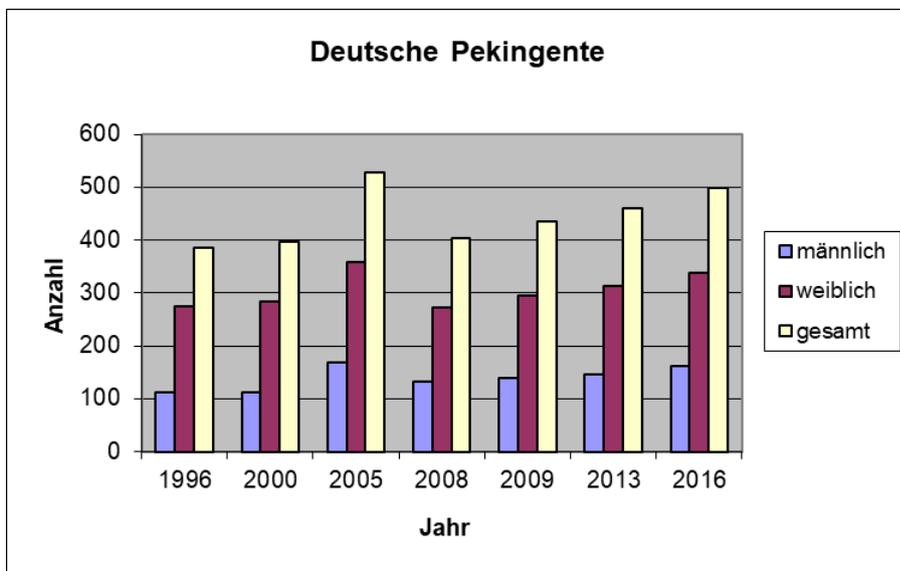
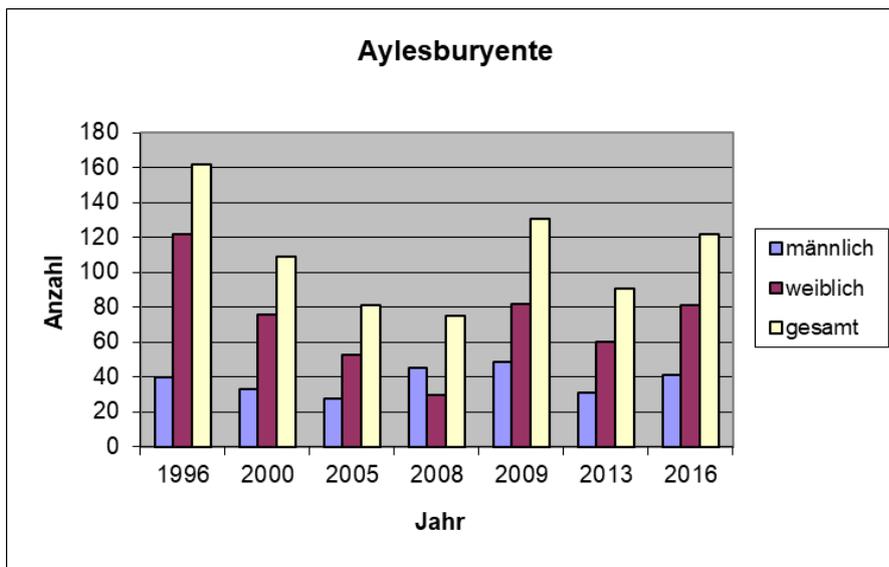


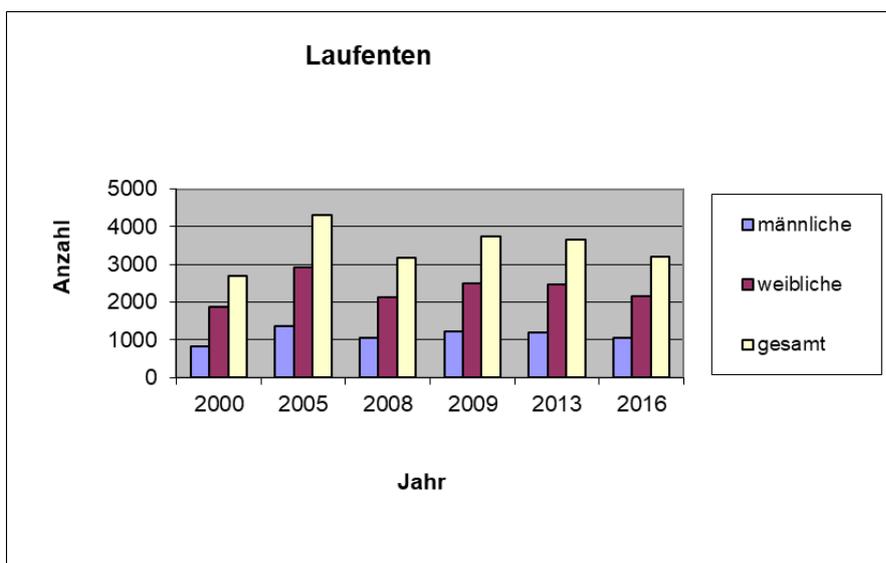
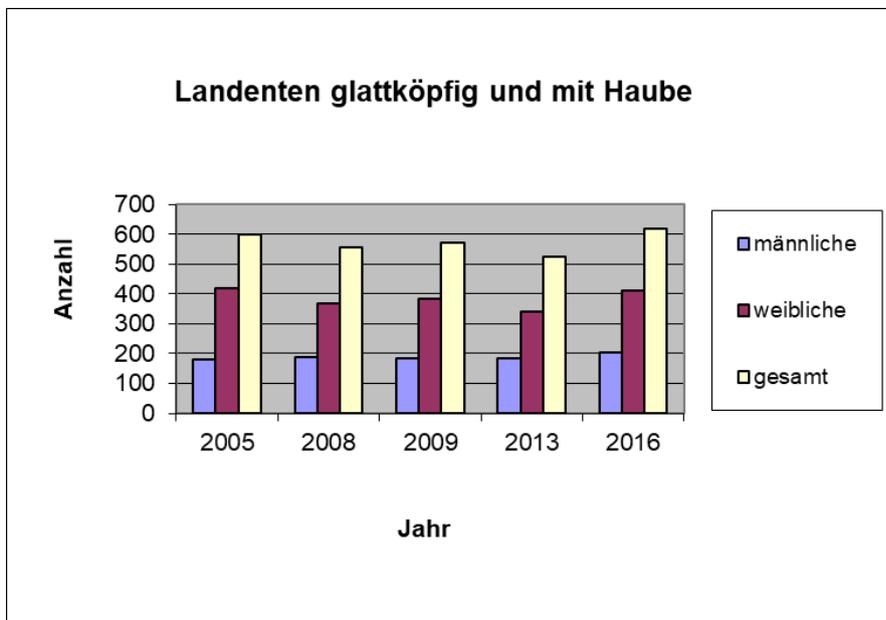
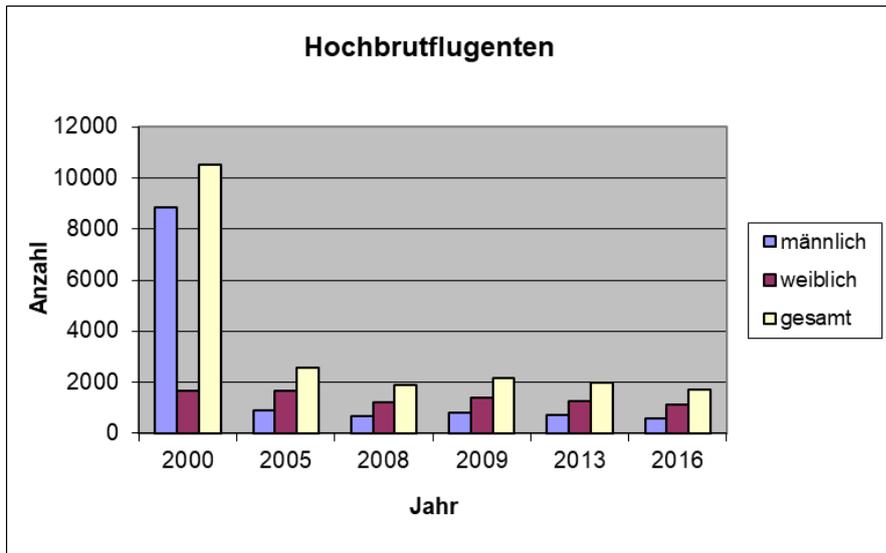
9 Koordinatorenbericht Enten

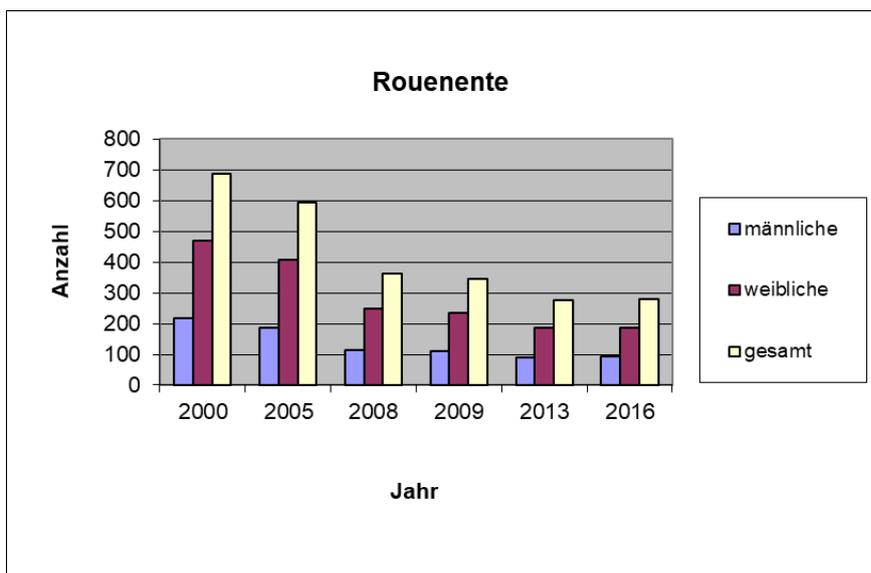
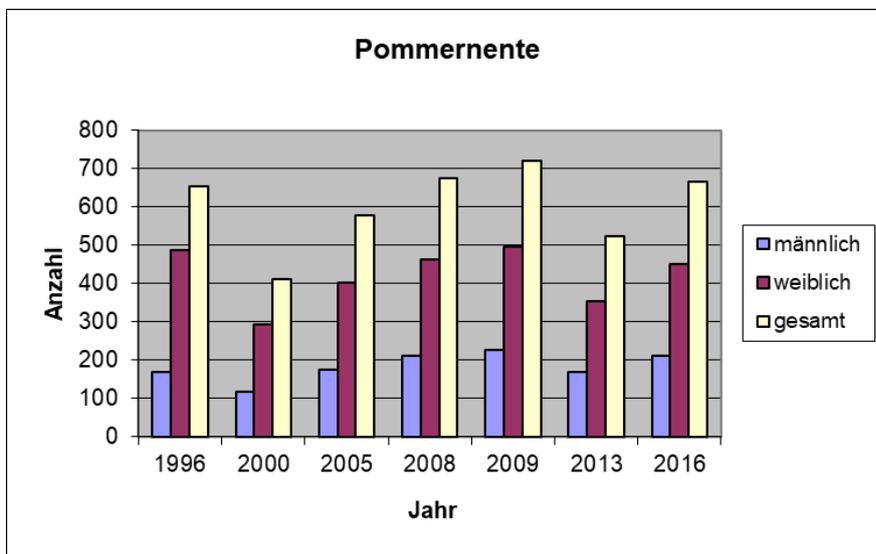
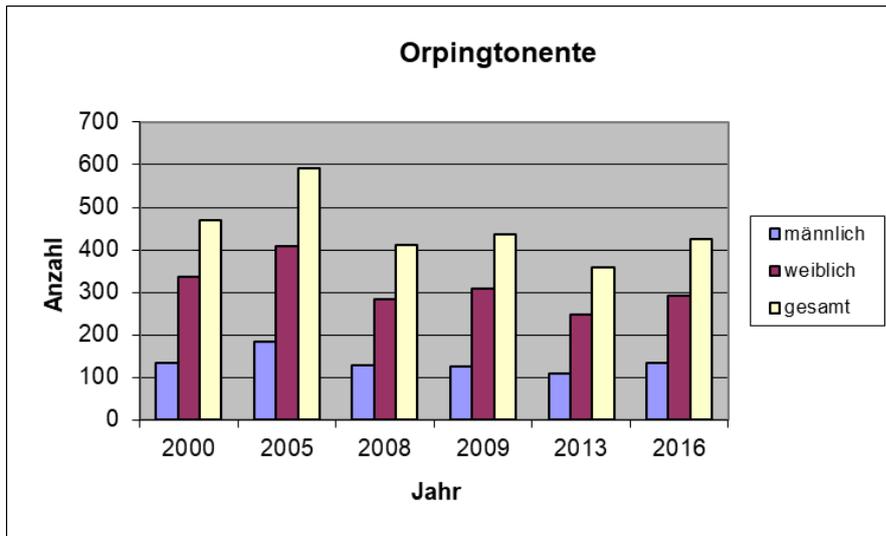
GEH-Geschäftsstelle

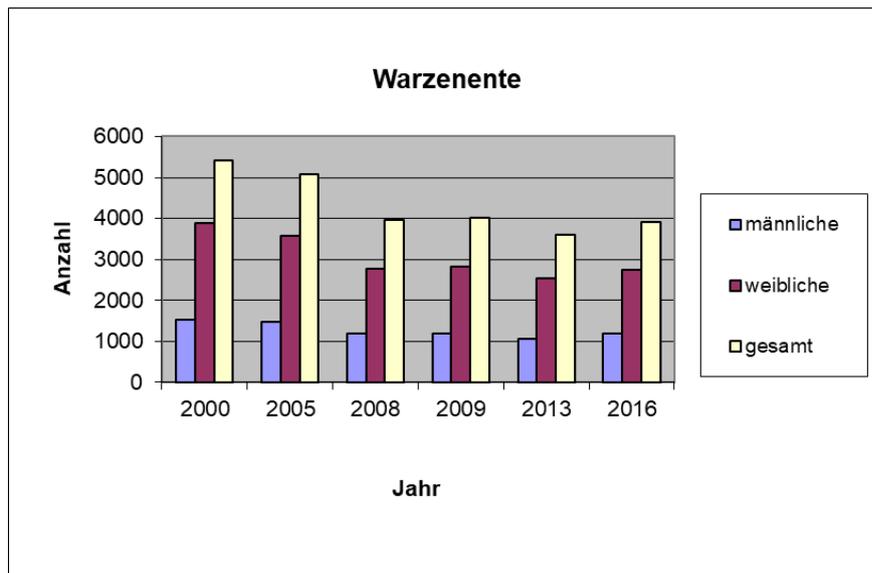
Bestandsentwicklung der letzten Jahre

Es folgen alphabetisch sortierte Bestandsgrafiken der Entenrassen der Roten Liste. Die aktuellsten öffentlichen Bestandszahlen sind aus dem Jahr 2016.









10 Koordinatorenbericht Puten

Dr. Jürgen Güntherschulze

Liebe Puten-Züchterinnen und –Züchter in der GEH!

In den aktuellen Putenhalter-Listen der GEH für 2019 werden neben unseren beiden wichtigen, alten Wirtschaftsrassen **Bronzepute** und **Cröllwitzer Pute** bekanntlich auch die Halter der stark gefährdeten, sogenannten **Deutschen Pute** mit ihren Farbschlägen **blau, gelb, kupferfarbig, rot, schwarz und weiß** geführt. Nach dem Kriege wurden neben den sechs o.a. Farbschlägen auch noch die Farbschläge **Schwarzflügel, Rotflügel, Bourbon** und in jüngerer Zeit der Farbschlag **Narragansett** anerkannt.

Ganze **3 Halter der Deutschen Pute** haben Ihren Zuchtbestand mit insgesamt **22 Individuen bei der GEH** gemeldet. Diese GEH-Zahlen sind irrelevant und haben keine Aussagekraft, wenn man die tatsächlich **über den BDRG gemeldeten beachtlichen Puten-Zahlen** (Stand 2016) **der Deutschen Pute** mit ihren Farbschlägen für die Auswertung zugrunde legt. Die ebenfalls beim BDRG erfassten Zuchten für Bronzepute und Cröllwitzer Pute werden hier den beiden GEH-Putenlisten und meinen Listen hinzugerechnet.

Immer noch ist somit beim **Sonderverein Puten und Perlhühner des BDRG** erkennbar, dass wohl der wesentliche Teil der Halter dieser insgesamt 10 Farbschläge lieber dort sich zu Hause fühlt und demnach kaum Interesse zu bestehen scheint, sich mit ihren Zuchten näher mit der GEH zu arrangieren. Zusätzlich gesteht der Sonderverein der Puten und Perlhühner im BDRG selber ein Problem ein, indem seit geraumer Zeit aus der „Farbpalette“ der anerkannten

Farbschläge der DEUTSCHEN PUTE immer mehr unkontrollierte Kreuzungsbestände entstehen, die dann von den wichtigen historisch gewachsenen, älteren und zu erhaltenden Farbschlägen ablenken.

Obendrein bevorzugen die Halter der Farbschläge der DEUTSCHEN PUTE wohl offensichtlich häufiger die Volierenhaltung, um die dabei optisch gepflegter zu haltenden Puten auf Ausstellungen besser präsentieren zu können. **Bronzeputen und Cröllwitzer sind üblicherweise klassische Extensiv-Rassen in Freilandhaltung** mit der Möglichkeit zu meist selbstbestimmter Futtersuche in ihren natürlicheren Verhaltens-Abläufen, was wiederum eine deutlich höhere Vitalität fördert.

Wie wichtig hohe Vitalität ist – also die Summe aller Eigenschaften, die eine Pute haben muss, um selbstständig ihre ererbten, essentiellen Fähigkeiten wie Futtersuche, Futteraufnahme, Mütterlichkeit, Fortpflanzungsfähigkeit, Feindvermeideverhalten etc. extensiv ausleben zu können, wenn ihr der Mensch den Freiraum dazu belässt – wird gerade **seit 2019** in einem von Niedersachsen und der EU geförderten, **dreijährigen E.I.P.- Zucht- und Forschungsprojekt** umgesetzt, bei dem ich als Team-Mitglied dabei bin. Dazu habe ich als Ausgangs-Zuchttiere Hähne und Hennen der sehr vitalen und robusten Rassen **Cröllwitzer Pute** und **Ronquieres Pute** (letztere = die historisch und genetisch ältere Ausgangs-Putenrasse, aus der die Cröllwitzer Pute herausgezüchtet wurde) verschiedener Züchter in das Projekt eingebracht. Diese Puten werden mit kleinrahmigen Hybridputen gekreuzt, um eine robuste, fleischige, kleinrahmige und im Freilauf gehaltene „Weihnachtspute“ für ein zusätzliches Vermarktungs-Standbein kleiner und mittlerer Höfe zu erzeugen. Mehr darüber werde ich in der ARCHE NOVA berichten.

Im Sinne extensiver Putenhaltung weise ich noch einmal alle Puten-Interessenten und Halter auf das **GEH-Faltblatt „Gesunde Puten - Haltung, Fütterung, Zucht, Gesundheitsvorsorge“** hin, welches im Rahmen des Projektes „Gesundheitsmanagement und Seuchenschutz für gefährdete Nutztierassen“ mit Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) entstanden ist.

So versuchen wir natürlich weiterhin, interessierten Geflügel Freunden die Vorzüge extensiver Freilandhaltung der von uns betreuten Puten in Paaren oder kleinen Familienherden näher zu bringen.

10.1 Bronzepute und Cröllwitzer Pute

Die GEH betreut vor allem diese beiden Putenrassen, da diese als einzige unter den 12 anerkannten Puten-Farbschlägen in Deutschland bereits eine nennenswerte, kulturhistorische Bedeutung sowie einen traditionellen Nutzungsumfang schon lange vor dem letzten Weltkrieg hatten.

Ihr derzeitiger eingestufte Gefährdungsgrad in der

ROTEN LISTE der GEH ist:

- **Bronzepute, Kategorie II stark gefährdet**
- **Deutsche Pute Kategorie II stark gefährdet**
- **Cröllwitzer Pute, Kategorie III gefährdet**

10.2 Deutsche Pute

Durch das Bestands-Monitoring beim Geflügel und die bessere Zusammenarbeit zwischen GEH und BDRG sind die **Deutschen Puten in Kategorie II**, also **stark gefährdet**, aufgelistet. Diese Einstufung umfasst **vor allem die anerkannten, gefährdeten Farbschläge blau, gelb, kupferfarbig, rot, schwarz und weiß.**

Die aktuell verfügbaren Zahlen an **Zuchten der Deutschen Pute** habe ich aus der Erfassungsstelle der TGRDEU („Zentralen Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“) für 2016 entnommen:

- Farbschlag blau: 23
- Gelb: 18
- Kupferfarbig: 16
- Rot: 5
- Schwarz: 15
- Weiß: 11
- Schwarzflügel 8
- Rotflügel 5
- Bourbon 10

Deutsche Pute = zusammen 111 Zuchten (ohne Bronze und Cröllwitzer Puten)

Zur Verdeutlichung: Rechnet man **nur** die Stämme der 6 gefährdeten Farbschläge (laut BDRG, siehe oben) zusammen, so ergibt das ...

88 Zuchtstämme = Kategorie II = stark gefährdet! (= zwischen 50 und 100 Zuchten)

Ansonsten ist für 2019 zu vermerken:

- Gleichbleibender Korrespondenzaufwand per E-Mail oder Telefon/Handy.
- Insgesamt 17 Nachfragen für Cröllwitzer oder Bronzepute (ähnlich wie 2018), aber nur 1 für Farbschlag Blau und 1 für Farnschlag Gelb.
- Nur ein Viertel der angerufenen Putenhalter hatten Bruteier oder Tiere abzugeben.
- Züchter, die gelegentlich Puten oder Bruteier abzugeben haben, sind in GEH-Listen **und** in meiner zusätzlichen eigenen Liste erfasst.
- Wie schon im Vorjahr interessierten sich **2019 mehr Leute für Bronzeputen** als für **Cröllwitzer** Puten, obwohl es deutlich mehr Cröllwitzer Zuchten gibt. Nachfragen nach Haltern der Deutschen Pute gab es **keine**.
- Ein Dank gilt allen GEH-Putenhaltern und Züchtern, die ich bei Vermittlung von Bruteiern oder Tieren konsultiert habe und von denen ich Auskünfte und Tipps erhielt!

Puten-Halter/Züchter und Tier-Bestandszahlen heute:

Die letzten mir vorliegenden **Zahlen der GEH von Februar 2020** habe ich wie folgt „bereinigt“:

- Von den erfassten Zuchten in der jeweiligen GEH-Liste sind hier **nur diejenigen** einbezogen, **die Ihre Bestände 2019/Anfang 2020 weiterhin** bei der GEH-Jahres-Tierbestandsmeldung **gemeldet haben**. Alle anderen Halter aus früheren Jahren müssen noch telefonisch kontaktiert werden, um Karteileichen auszuschließen. Dazu kommen dann noch die von mir zusätzlich erfassten Halter und Zuchten.
- Für die Halter/Zuchten der Deutschen Pute stehen nur die Zahlen des BDRG bzw. der Zentralen Dokumentation im BLE sowie die 3 von der GEH erfassten Zuchten zur Verfügung.

GEH-Mitglieder als **Putenhalter (+ GEH-Nichtmitglieder) + andere**, von mir erfasste Putenhalter:

20 Bronzeputen - Halter + 85 (zentrale Doku.) + meine 19 = 124 Halter

31 Cröllwitzer P.- Halter + 162 (zentrale Doku.) + meine 23 = 216 Halter

3 Deutsche Puten-Halter + 130 (zentrale Doku.) + meine 0 = 133 Halter

Geht man aktuell von **durchschnittlich mindestens 1,3 Puten (1 Puter, 3 weibliche Puten) pro Privat-Züchter/Zuchtbetrieb** aus, so ergibt sich insgesamt ein Mindestbestand von:

Bronzeputen: 124 Zuchten, hochgerechnet x 4 = 496 Puten

Cröllwitzer P.: 216 Zuchten, hochgerechnet x 4 = 864 Puten

Deutsche Puten: 133 Zuchten, hochgerechnet x 4 = 532 Puten

Eine Gefährdungs-Einstufung von Bronzepute (Kategorie II), Cröllwitzer Pute (Kategorie III) und Deutscher Pute (Kategorie II) ist somit gerechtfertigt!

11 Koordinatorenbericht Naturschutz

Gerd Bauschmann

Neben meiner Tätigkeit als Naturschutzkoordinator der GEH war ich bis Ende 2019 auch dienstlich im Naturschutz aktiv als Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Stellvertretender Dienststellenleiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, einer Fachbehörde des Hessischen Umweltministeriums. Daneben vertrete ich das Thema Beweidung auch bei verschiedenen Naturschutzverbänden, insbesondere als Vorsitzender von Weidewelt – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung. Insofern sind die Aktivitäten – wie bei den meisten von uns – nicht immer klar voneinander zu trennen, aber sicherlich immer im Sinne der GEH.

Neben kleineren Anfragen, ob telefonisch oder per Mail, waren in 2019 drei Themen Schwerpunkte der Naturschutz-Koordinatorenarbeit:

1. Frage, ob bei einem Mobilzaun Grenzabstände einzuhalten sind. Dazu wurde eine Rechtsauskunft eingeholt mit folgendem Ergebnis basierend auf dem Hessischen Nachbarrechtsgesetz:
 - Bei einem nur wenige Tage stehenden Mobilzaun handelt es sich nicht um eine "Einfriedung" im Sinne des Gesetzes. § 15 beschreibt die Beschaffenheit der Einfriedung, für die der 0,5 m-Abstand gilt, als "ortsüblichen Zaun" oder einen "1,2 m hohen Zaun aus verzinktem Maschendraht".
 - Auch bei einem Festzaun gilt die Abstandsregelung nicht bei "Grundstücken, für die nach Lage, Beschaffenheit oder Größe eine Bearbeitung mit Gespann oder Schlepper nicht in Betracht kommt" (§16 Abs. 1). Dies ist so zu interpretieren, dass bei einer Nutzungsgrenze Grünland - Acker (Bearbeitung mit großen Maschinen) der Festzaun zurückversetzt werden muss, aber zwischen zwei Grünlandparzellen auf die Grenze gebaut werden kann. So wird es auch in anderen Bundesländern gehandhabt.
 - Nach § 16 Abs. 2 Satz 2 besteht Anspruch auf Beseitigung einer auf der Grenze stehenden Einfriedung (Festzaun) nicht mehr, "wenn der Nachbar nicht binnen zwei Jahren nach der Errichtung Klage auf Beseitigung erhoben hat".

2. Ein Thema bei Schafhaltern sind regional verstärkt auftretende Lämmerverluste durch Kolkraben. Ein längeres Gespräch dazu erfolgte mit einem Berufsschäfer in der Elbtalau. Auch mehrere Gespräche mit dem Vorsitzenden der deutschen Berufsschäfer fanden statt. Das Problem scheinen nicht die brütenden Raben zu sein, sondern die umherstreifenden „Junggesellentrupps“, die eine Kopfstärke von mehreren hundert Tieren erreichen können. Diese werden in der Regel angelockt durch „Zivilisationsmüll“, z. B. offene Deponien, und von dort greifen sie auch auf frisch geborene oder schwache Lämmer über.
3. Ein weiteres Thema sind die Großraubtiere, insbesondere der Wolf, in manchen Regionen auch der Luchs. In einer Arbeitsgruppe des Hessischen Umweltministeriums vertritt nun der Koordinator die Interessen der Kleinschafhalter und der bedrohten Rassen neben dem Schafzuchtverband und den Berufsschäfern. Hier soll auch – unabhängig vom Wolf – die generelle Zahlung von Weidetierprämien besprochen werden. Darüber hinaus soll der Naturschutz-Koordinator bei Fortbildungsseminaren für Schafhalter eingesetzt werden.

Zudem wurden 2019 vom Koordinator wieder verschiedene Beweidungsgebiete mit ihren spezifischen Problemen in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg begutachtet. Die Bandbreite reichte von Überschwemmungsgebieten bis zu Trockenrasen, die Tierarten von Schaf und Ziege bis Pferd, Rind und Wasserbüffel.

Der Verein Weidewelt ruft jährlich eine Weidelandschaft des Jahres aus. Diese wird von einem Kuratorium vorgeschlagen, dem auch die GEH (Antje Feldmann) angehört. 2019 fiel die Wahl auf die „Wilden Weiden Taubergießen“ zwischen Freiburg und Offenburg in der Oberrheinebene. Seit einigen Jahren weiden dort auf rund 100 Hektar (70 ha Wald und 30 ha Offenland) das ganze Jahr über Salers-Rinder und Konik-Pferde. Am 23. Mai 2019 fand in Kappel-Grafenhausen die Auszeichnung statt.

Zur Weidelandschaft des Jahres 2020 wurde die Arche-Region Flusslandschaft Elbe im Dreiländereck Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg gewählt. Kerngebiet ist die ca. 500 ha große Sudeniederung, ein wichtiger Lebensraum für Wiesenvögel. Zunehmend werden neben Heckrindern und Koniks auch vom Aussterben bedrohte regionale Nutzierrassen, wie Deutsches Shorthorn und Schwarzbuntes Niederungsrind, in der Beweidung der Naturschutzflächen eingesetzt.

12 Koordinatorenbericht Arche-Projekt 2018/19

Katrin Dorkewitz

Das Arche-Projekt (APJ) der GEH besteht seit 1995 und vernetzt seit mehr als 20 Jahren Züchter, Betriebsleitende, Tierparks und ähnliche Einrichtungen die sich insbesondere der Erhaltung und Zucht alter und gefährdeter Haustierrassen widmen. Im Jahr 2020 steht das 25-jährige Jubiläum des Arche-Projektes an.

Besonders in den vergangenen Jahren, in denen es in der Landwirtschaft zu Umbrüchen gekommen ist, suchen immer mehr Haupt-, Nebenerwerbs- und Hobbylandwirt*innen nach einer alternativen Form der Tierzucht und Tierhaltung. Im Zuge dessen ist die Anzahl an Nachfragen rund um das APJ deutlich gestiegen und der Beratungsbedarf zu der Thematik wächst.

In der APJ-Koordinatorengruppe sind 2018 und 2019 aktiv gewesen: Antje Feldmann und Katrin Dorkewitz aus der Geschäftsstelle, Dr. Herbert Reuter, Katharina Stanzel, Astrid Masson, Vorstandsmitglied Armin Friedrich sowie Ziegenkoordinatorin und Vorstandsmitglied Karola Stier. Aus der aktiven Arbeit in der Koordinatorengruppe hat sich Dr. Herbert Reuter zurückgezogen, er wird das Koordinatoren-Team weiterhin durch die Betreuung von Betrieben in seiner Umgebung unterstützen. Für seine engagierte und strukturierte Mitarbeit als Arche-Projekt Koordinator danken wir ihm herzlich.

Als neue Herausforderung für alle Betriebe und in besonderem Maße für die Betriebe, die am Arche-Projekt teilnehmen und damit in der Öffentlichkeit stehen, ist die zunehmend auf verschiedensten Ebenen geführte Tierwohldebatte zu sehen. In Zeiten in denen immer weniger Tiere noch draußen gehalten werden und die Gesellschaft eine zunehmende Entfremdung von der Landwirtschaft und der Nutztierhaltung erfährt und, wenn überhaupt, noch einen Zugang zum Haustier hat, stehen die Betriebe, die noch Auslauf- und Weidehaltung praktizieren besonders im Fokus. Dazu kommen noch tierschutzwidrige Zustände und Skandale, die über die Medien verbreitet wurden und eine grundsätzliche ethische Debatte, die für Verunsicherung beim Verbraucher sorgen.

In den letzten zwei Jahren kam es vermehrt zu Meldungen von Dritten an die Geschäftsstelle, die die Qualität der Tierhaltung betrafen. Dabei handelte es sich vorwiegend um Meldungen, die aus Unkenntnis heraus entstanden, oder ihre Ursache in anderen lokalen Streitigkeiten hatten, es gab allerdings auch Meldungen, die sich als durchaus gerechtfertigt darstellten. Das

Arche-Projekt Koordinatorenteam hat daher begonnen Herangehensweisen und Strukturen für den Umgang mit solchen Meldungen zu erarbeiten. Gleichzeitig ist eine gute Beratung der Betriebe zum Thema Tierwohl und auch zum Umgang mit kritischen Fragen aus der Umgebung notwendig.

Jeder Tierhalter, egal ob Teilnehmer am Arche-Projekt oder nicht, sollte sich dieses veränderte Bewusstsein in der Bevölkerung vor Augen führen und auch die eigenen Betriebsabläufe immer wieder kritisch hinterfragen. Vor allem Offenheit und Transparenz scheinen gute Möglichkeiten, die Entfremdung von Landwirtschaft und Tierhaltung zu verringern.

Ende 2019 gab es 89 Arche-Höfe, 27 Arche-Parks, 2 Arche-Dörfer (je 5 Betriebe) und 2 Arche-Regionen (26 bzw. 7 Betriebe).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung nach Bundesländern.

Bundesland	Arche-Hof	Arche-Park	Arche-Dorf (Arche-Betriebe)	Arche-Region (Arche-Betriebe)	Gesamt (am APJ teilnehmende Betriebe)
Baden-Württemberg	11	1			12
Bayern	14	-	1 (5)		15 (19)
Berlin	1	1			2
Brandenburg	-	2			2
Hessen	11	2		1B (7)	14 (20)
Mecklenburg-Vorpommern	2	1		1A (3)	4 (6)
Niedersachsen	19	8	1 (5)	1A (27)	29 (59)
Nordrhein-Westfalen	17	5			22
Rheinland-Pfalz	2	2			4
Saarland	2	1			3
Sachsen	3	1			4
Schleswig-Holstein	6	1		1A (1)	8 (8)
Sachsen-Anhalt	-	-		1A (2)	1 (2)
Thüringen	3	2			5
Italien	1	-			1
Gesamt	89	27	2 (10)	2 (33)	126 (169)

Im Vergleich zum Zeitraum 2017/ 2018 gab es einen leichten Rückgang an teilnehmenden Betrieben von 174 auf 160. Gründe für das Ausscheiden aus dem Arche-Projekt sind zum

Beispiel das Alter der Betriebsleiter, ein reduzierter oder aufgegebener Tierbestand oder die Umstrukturierung des Betriebes z.B. in Richtung Ferien- und Urlaubsdomizil.

Ungebrochen ist ein starkes Interesse an der Teilnahme am Arche-Projekt, wobei erfahrungsgemäß nicht alle Interessenten auch anerkannt werden. Die Betreuung potentieller und auch bestehender Betriebe bedarf eines hohen Arbeitseinsatzes durch das Koordinatorenteam. Derzeit ist hier das Ziel, die Strukturen der Betreuung und Zusammenarbeit zu verbessern. So haben inzwischen alle Koordinatoren einen Zugang zum Arche-Projekt-Ordner auf dem GEH Server um selbständig Eintragungen, Ergänzungen und Besuchsplanungen durchzuführen. Regelmäßige Koordinatorentreffen (zwei bis dreimal im Jahr) und die zwischenzeitliche Bearbeitung wichtiger Fragen per E-Mail und Telefon ermöglichen die Betreuung der vielen unterschiedlichen Betriebe.